

ÖSTERREICHISCHE BauernZeitung

GRÖSSTE WOCHENZEITUNG FÜR DEN LÄNDLICHEN RAUM



Bäuerliches Großaufgebot in Wien

Kein Aprilscherz: Am 1. April legten hunderte Bäuerinnen und Bauern mit ihren Traktoren Wien lahm. Mit triftigen Gründen. ► Seiten 2, 6

FOTO: BZ/WIELTSCH

Molkereifusion in Salzburg

Die SalzburgMilch und Pinzgaumilch machen gemeinsame Sache.
5

Maschinenring Tiroler Oberland

Claudia Grün folgt Gottfried Gabl als Geschäftsführerin nach.
8



Ringelschwanz im Tierwohlstall

Worauf es bei der Haltung unkupierter Schweine ankommt.
12

Stallpflicht fällt im Hochrisiko-Gebiet

Welche Auflagen für Geflügelhalter in ganz Österreich nun gelten.
17

Jugend startet neuen Podcast

„Am Puls der Zeit mit insre Leit“ heißt der Podcast der TJB/LJ.
23

BauernZeitung

Man kann uns auch
online lesen



www.bauernzeitung.at

Im Fokus



CLEMENS WIELTSCH
CHEFREDAKTEUR

wieltsch@bauernzeitung.at

Wir statt wirr

Die Bauerndemo in Wien hatte es in sich. Den Veranstaltern war es gelungen, hunderte Landwirtinnen und Landwirte aus mehreren Bundesländern samt Traktoren zu mobilisieren. Ob der Mann- und PS-Stärke blieb entsprechend auch das mediale Echo nicht aus. Der vom Veranstalter-Verein proklamierte, unpolitische „Weckruf der Basis“ an Gesellschaft und Entscheidungsträger dürfte geglückt sein. Als weniger rühmlich hat sich allerdings die selbstgezimmete Nachberichterstattung einzelner teilnehmender Gruppen in den sozialen Medien erwiesen. So geeint man sich auf der Ringstraße in Wien gab, so unterschiedlich waren die Sichtweisen der teilnehmenden Fraktionen im Nachgang. Mit Beleidigungen gegenüber Landwirtschaftsminister Totschnig, der sich immerhin als einziges der kritisierten Regierungsmitglieder unter die Menge mischte, wurde online nicht gespart.

In der Retrospektive eine Veranstaltung mit positiver Außenwirkung schlechtzureden, um bei der eigenen Klientel gut angeschrieben zu sein, scheint aber der falsche Weg. Denn in den kommenden Wochen und Monaten stehen für die Bauern wichtige budgetäre Entscheidungen an. Wenn sich die Landwirtschaft hier im wirren Klein-Klein verliert, statt geschlossen ihre Forderungen zu deponieren, wird die Branche nicht die dringend notwendigen Unterstützungen erhalten. Denn eines ist klar: Die Schatzmeister in Brüssel und Wien kümmert es wenig, ob sie den Rotstift bei den Leistungsabgelungen eines Bauernbündlers, eines freiheitlichen oder grünen Bauern streichen. Das „Wir“ der Fraktionen kann den Unterschied machen.

MEISTGELESEN

Die gefragtesten Meldungen auf www.bauernzeitung.at

1. Die meistverkaufte Motorsägenmarke feiert ihren 100. Geburtstag
2. Bauerndemo in Wien: Minister Totschnig unterstützt die Aktion
3. Bauerndemo: Klare Forderungen und jede Menge PS

Fingerzeig der Bauern an Politik und Gesellschaft

Zahlreiche Agrarverbände und Parteien reihten sich vergangene Woche in den Protestzug auf der Wiener Ringstraße ein und machten lautstark (aber friedlich) auf Missstände in der Branche aufmerksam.

✚ CLEMENS WIELTSCH

Pünktlich um 13 Uhr waren die Bauern in der Bundeshauptstadt am 1. April nicht mehr zu überhören. Unter lautem Hupen formierte sich am Wiener Stubenring ein Protestzug aus etwa 380 Traktoren. Die Kolonne war – im dichten Stand – gut einen Kilometer lang.

Eingeladen hatte der Verein „Bündnis Zukunft Landwirtschaft“. Erklärtes Ziel: überparteilich auf die Probleme der österreichischen Landwirtschaft aufmerksam machen. Bewusst habe man die Kernforderungen breit gehalten, damit sich möglichst viele Bäuerinnen und Bauern darin

wiederfänden, hieß es vom Vereinsvorstand.

Bauern glänzten durch Geschlossenheit

Das ist allemal gelungen. Vertreter aus dem gesamten politischen Spektrum der Bauernschaft fanden sich am Ring ein. So auch der Bauernbund. Präsident Georg Strasser zeigte sich über die „Geschlossenheit“ innerhalb der Branche erfreut: „Diese Kraft nehmen wir mit in die nächsten Wochen und Monate, für die weitere Arbeit im Bauernbund und für unsere heimische Landwirtschaft.“ Auch die Österreichischen Jungbauern unterstützten die Aktion.



Vom Stubenring bis vor das Parlament fuhr die Kolonne, um die Bevölkerung „wachzurütteln“, wie es die Veranstalter formulierten.



Einen Kilometer maß der Zug aus Traktoren. Im Stillstand, wohlgeernt.



Der Ruf nach einer verpflichtenden Herkunftskennzeichnung einte alle Beteiligten.

Bauernbund-Jugendsprecherin Viktoria Hutter erklärte auf Nachfrage, warum: „Es geht darum, die Sorgen, Wünsche und Forderungen der bäuerlichen Familienbetriebe ernst zu nehmen und ihnen auch weiterhin mit voller Überzeugung eine starke Stimme zu geben.“

„Es geht darum, die Sorgen, Wünsche und Forderungen der bäuerlichen Betriebe ernst zu nehmen.“

VIKTORIA HUTTER

„Bündnis Zukunft Landwirtschaft“-Obmann Ernst Tschida sah in seiner Rede in mehreren Bereichen Handlungsbedarf:

■ **Herkunftskennzeichnung:** Am Podium wandte sich Tschida etwa direkt an Sozialministerin Korinna Schumann: „Liegt es nicht in Ihrem Interesse, höchste Lebensmittelqualität für Konsumenten sicherzustellen?“, fragte er und untermauerte nachfolgend den Ruf nach einer lückenlosen Kennzeichnungspflicht bei Lebensmitteln.

■ **Freihandel:** Hier stieß dem Obmann, selbst Landwirt und Kammerrat in der LK Burgenland, das Thema Mercosur sauer auf. „Wo ist das Gegenangebot für uns Bauern?“, richtete er Wirtschaftsminister Wolfgang Hattmannsdorfer aus. Man scheue den Wettbewerb nicht, ergänzte er, „aber nur, wenn auch für alle die gleichen Standards gelten“.

■ **Zukunftsperspektiven für die junge Landwirtschaft:** Diesbezüglich rückte Tschida immer wieder die Jugend und ihre Aussichten als angehende Landwirte in den Mittelpunkt. Beim Thema Bürokratie bestünde ebenso entsprechend

Handlungsbedarf. Hier nahm der Vereinschef das Landwirtschaftsministerium in die Pflicht.

Agrarminister vor Ort

Nachdem die Demonstrierenden PS-stark über den Ring bis vor das Parlament gezogen waren, ergriff Landwirtschaftsminister Norbert Totschnig, der sich unter die Menge gemischt hatte und den Austausch mit der vom Veranstalter vielzitierten „Basis“ suchte, das Wort: „Das geschlossene Auftreten unserer Bäuerinnen und Bauern ist enorm wichtig. Diese Einigkeit ist ein starkes Signal, sowohl in Richtung Brüssel als auch innerhalb Österreichs.“

Faire Rahmenbedingungen seien für die vielen Leistungen der heimischen Landwirtschaft unabdingbar. „Dafür setze ich mich mit aller Kraft ein. Klar ist: Es braucht jetzt spürbare Entlastungen und mehr Transparenz für die Konsumentinnen und Konsumenten.“

In Richtung Agrardiesel meinte er: „Der heutige Rückenwind ist ein klares Signal, gerade mit Blick auf die Budgetverhandlungen.“ Bauernbund-Präsident Georg Strasser resümierte im Nachgang der Demonstration: „Dass Bundesminister Norbert Totschnig vor Ort war, zugehört hat und den Bäuerinnen und Bauern Rede und Antwort gestanden ist, war ein wichtiges Zeichen.“

„Der Rückenwind ist ein klares Signal, gerade mit Blick auf die kommenden Budgetverhandlungen.“

NORBERT TOTSCHNIG

Angekommen sind die bäuerlichen Botschaften zumindest bei der Wiener Bevölkerung. Trotz Staus und blockiertem öffentlichen Verkehrsnetz waren entlang der Ringstraße durchwegs Solidaritätsbekundungen nach dem Motto „Recht haben sie“ zu vernehmen.



FOTOS: (4) BZ/WIETSCH



Vereinsobmann Tschida am Podium



Landwirtschaftsminister Totschnig suchte das Gespräch mit den Bauern.



Auch die EU-Kommission sieht in der Verwendung regionaler Lebensmittel in der Gemeinschaftsverpflegung einen Hebel zur Stärkung der Bauern.

FOTO: PAULZHIK - STOCK.ADOBE.COM

EU rückt öffentliche Beschaffung in den Fokus

Mit dem „Food Dialog“ will die EU-Kommission, allen voran Agrarkommissar Christophe Hansen, die europäische Landwirtschaft stärken. Österreich war dort durch Copa-Vizepräsident Nikolaus Berlakovich vertreten.

CLEMENS WIELTSCH

In der vor gut einem Jahr präsentierten „Vision für die Landwirtschaft“ hatte Agrarkommissar Christophe Hansen seine Ziele für den Sektor formuliert. Eines davon war die „Wahrung der unverzichtbaren Verbindung zwischen Landwirtschaft, Regionen und Ernährung“.

Vergangenen Monat ging Hansen in diesem Punkt mit einem neuen Veranstaltungsformat in Umsetzung. Gemeinsam mit Kommissions-Vizepräsident Stéphane Séjourné lud er Vertreter aus Landwirtschaft, Industrie und Handel sowie Vertreter der Kommunen zum Food-Dialogue (zu Deutsch: Lebensmitteldialog). Das erklärte Ziel: EU-weit sollen Anreize zur Förderung des Einkaufs lokaler, saisonaler Lebensmittel geschaffen werden. Sowohl

ökologische (Stichwort Bio) als auch soziale Standards sowie kürzere Lieferketten sprächen den EU-Entscheidungsträgern zufolge dafür.

Öffentliche Verpflegung als Hebel

Als wichtigen Hebel macht man in Brüssel die öffentliche

Beschaffung aus. Diese könne „eine Schlüsselrolle bei der Stärkung der Ernährungssicherheit spielen“, indem sie „gerechtere“ Preise für Produzenten gewährleistet und gleichzeitig Qualität und Nachhaltigkeit belohnt. Beschaffungsvorgaben, die stets nur dem günstigsten Anbieter den Zuschlag geben, sollten der Vergangenheit angehören,

wurde angekündigt. Österreich war beim Lebensmitteldialog durch LK-Burgenland-Präsident Nikolaus Berlakovich in seiner Funktion als erster Vizepräsident des EU-Bauernverbandes Copa vertreten. Er erklärte der Bauernzeitung auf Nachfrage: „Die EU rückt mit dieser neuen Diskussionsveranstaltung regionale und saisonale Lebensmittel in den Fokus, tut also etwas, was auch uns in Österreich ein Anliegen ist.“

Es gehe hier um „komplexe Rechtsmaterien“, nichtsdestotrotz seien die täglich etwa in Schulen, Kindergärten und Altersheimen ausgegebenen Mahlzeiten ein beachtlicher Hebel, um die Branche zu stärken. In Richtung möglicher Kritiken, wonach regionale Versorgung die Allgemeinheit auch mehr kostet, wollen Séjourné und Hansen demnach gegenhalten, dass dieser Schritt auch wesent-



Copa-Vize Berlakovich im Austausch mit Agrarkommissar Hansen.

FOTO: COPA-COGECA

lich zur Erreichung der Klimaziele beitragen.

„Als Copa begrüßen wir die Ankündigung, dass künftig nicht nur mehr billig zählen soll“, so Berlakovich. Der EU-Bauernverband wird sich demnach dafür stark machen, dass dies auch so umgesetzt wird. Immerhin hatte die EU-Kommission vor einem Jahr die Landwirtschaft als strategisch wichtigen Sektor – Stichwort Ernährungssouveränität – benannt. Dem Copa-Vize zufolge kann dies aber nur im Einklang mit einer gesicherten Finanzierung auf den Nebenschauplätzen, nämlich der GAP und dem Mehrjährigem Finanzrahmen, erfolgen.

Im Großen vom Kleinen lernen

Beim Lebensmitteldialog wurden den Diskutanten jedenfalls Vorzeigebispiele auf regionaler Ebene präsentiert. Vertreter aus Paris, Kopenhagen, Laibach, Mailand, Bergamo und weiteren Städten erklärten den Kommissaren, wie sie es schafften, bei zigtausenden täglich ausgegebenen Mahlzeiten hohe Anteile an Bio-Produkten und solchen aus regionalem Umkreis zu verwenden.

Der EU-Exekutive gefiel es offenbar. Der nächste Lebensmitteldialog soll noch vor dem Sommer stattfinden. Dann soll es auch erste Ergebnisse und Vorschläge für die konkrete Umsetzung geben.

Salzburger Molkerei-Fusion in trockenen Tüchern

Österreichs drittgrößte Molkerei, die Salzburg Milch, baut ihre Marktposition weiter aus. Laut Wettbewerbsbehörde spricht nichts gegen eine Übernahme der Pinzgau Milch.

Bereits im November hat die SalzburgMilch angekündigt, die Pinzgau Milch schrittweise übernehmen zu wollen. Konkret ist eine stufenweise Beteiligung am bisherigen Konkurrenten von zunächst 40 Prozent bis schlussendlich 89,9 Prozent vereinbart worden. Damit hat SalzburgMilch künftig alleinige Kontrolle über den Milchverarbeiter.

Die Bundeswettbewerbsbehörde (BWB) kam vergangene Woche zu dem Schluss, dass nichts gegen die Vereinbarung spricht. Die BWB sieht durch den Zusammenschluss weder eine Entstehung oder Verstärkung einer marktbeherrschenden Stellung noch eine sonstige Behinderung für einen wirksamen Wettbewerb.

Da beide Unternehmen das Gros der in Salzburg erzeugten Rohmilch verarbeiten, wurde von den Wettbewerbswächtern zusätzlich eine Befragung unter 1.100 betroffenen Bauern durchgeführt. „Die Mehrheit der Rückmeldungen bewertet die Auswirkungen des geplanten Zusammenschlusses auf den eigenen Betrieb als neutral bis positiv“, so das Fazit. Auch



Nicht nur per Handschlag der Geschäftsführer Buchmayr (Pinzgau Milch, l.) und Gasteiger (SalzburgMilch) gesichert: Zusammenlegung ist genehmigt.

die genossenschaftliche Eigentümerstruktur erfahre keine Benachteiligung. Das fusionierte Unternehmen werde zu 90 Prozent im Eigentum der fusionierten Genossenschaft aus „Salzburger Alpenmilch Genossenschaft“ und „Pinzgau Milch registrierte Milchliefer- und Besitzgenossenschaft“ stehen, bleibt also fest in bäuerlicher Hand.

Bei der SalzburgMilch zeigt man sich über die Behördenentscheidung erfreut und macht sich sogleich an die Umsetzung. Unternehmensangaben zufolge wird man

nun die angekündigten 40 Prozent der Anteile an Pinzgau Milch übernehmen. Deren bisheriger Eigentümer, die HMP Immobilien Holding GmbH, hält dann ebenso viele Unternehmensanteile. Ein Fünftel bleibt im Eigentum der Pinzgauer Genossenschaft. Zugleich übernimmt Salzburg die operative Geschäftsführung in Maishofen.

Bis September will die HMP Holding ihre Anteile auf zehn Prozent reduzieren, danach soll die „Salzburger Milchlösung“ vollends abgeschlossen sein.

JOHN DEERE 6R185

Top-Leistung zum attraktiven Finanzierungsmodell*

Gesamtkaufpreis 200.200,-*

Kontaktieren Sie uns gleich unter rlh.at/ansprechpartnersuche!

* Alle Aktionsbedingungen finden Sie unter rlh.at/drittelfinanzierung



JOHN DEERE

0,99%
Drittelfinanzierung*

67.390,-
je Rate, inkl. MWST



MEINUNG

Bauern-Demo in Wien mit Tiroler Beteiligung

Am 1. April setzte die heimische Landwirtschaft in Wien ein starkes Zeichen.

MARTIN KLINGLER

Trotz oder gerade wegen des Datums lautete das Motto der ersten nennenswerten Bauerndemo in Wien seit Jahrzehnten „Mit den Bauern scherzt man nicht“. Der neu gegründete Verein „Bündnis Zukunft Landwirtschaft“ hatte zur überparteilichen ge-

meinsamen Kundgebung für landwirtschaftliche Interessen aufgerufen. Die unterschiedlichen Gruppierungen, die sich in Österreich für die Belange der Landwirtschaft einsetzen, sollten vereint ihre Anliegen an die Politik und Öffentlichkeit artikulieren.

Die Forderungen waren bewusst breit gestreut, um mög-

lichst viele Landwirte zur Teilnahme zu bewegen. Eine der Hauptforderungen war die Einführung einer lückenlosen Herkunftskennzeichnung von Lebensmitteln in der Gastronomie. Eine zweite Kernforderung waren gleiche Standards für heimische Erzeugnisse und Importprodukte insbesondere infolge des Mercosur-Abkom-

mens. Und drittens ging es um faire Zukunftsaussichten für junge Bäuerinnen und Bauern – wie erschwingliche Betriebsmittel und Bürokratieabbau.

Neben dem organisierenden Verein „Bündnis Zukunft Landwirtschaft“ unter Obmann Ernst Tschida riefen der Bauernbund, der UBV, die AGÖ, die Freiheitlichen Bauern und an-



Die Tiroler Demonstranten mitten im Geschehen.



FOTO: CLAUDIA GINER

den Ernst der Lage vor Augen zu führen. „Soll unser Essen Regenwald roden oder Almen pflegen? Herkunftskennzeichnung jetzt!“ lautete die Botschaft auf den Tiroler Transparenten. Landwirtschafts- und Umweltminister Norbert Totschnig, der den Austausch mit den kritischen Demonstranten suchte, bedankte sich für die Unterstützung und den Rückenwind. „Das geschlossene Auftreten unserer Bäuerinnen und Bauern ist ein wichtiges Signal in Richtung Brüssel, aber auch innerhalb Österreichs“, so Totschnig.

Die Kundgebung hatte vor allem deshalb so großen Zulauf, weil sie unter dem Zeichen der Gemeinsamkeit stand und von vielen Schultern getragen wurde. Umso bedauerlicher, dass sich einige Landwirte dazu instrumentalisieren ließen, um gegen ihre eigenen Berufskollegen, die die gleichen Anliegen haben, aggressiv zu werden. Das lag sicher nicht im Interesse der Veranstalter und hilft dem gemeinsamen Ziel garantiert nicht weiter.

dere Vereinigungen zur Teilnahme auf. Für den Tiroler Bauernbund war die Kundgebung eine wichtige Gelegenheit, auch den innerparteilichen Bremsern die Wichtigkeit einer Herkunftskennzeichnung in der Gastronomie und

STEUERN

LH Mattle gegen Erbschaftssteuer

Angesichts der anhaltenden Aussagen des Finanzministers zur Einführung einer Erbschaftssteuer stellt der Vorsitzende der Landeshauptleutekonferenz und Tiroler Landeshauptmann Anton Mattle klar: „Unter den Bundesländern gibt es eine klare Mehrheit gegen die Einführung einer Erbschaftssteuer.“

Er halte eine Erbschaftssteuer für zukunftserschütternd, leistungsfeindlich und eigentumsgefährdend. „Wer ein Leben lang Steuern zahlt, für seine Kinder

vorsorgt und den Nachkommen etwas hinterlässt, darf nicht bestraft werden.“ Fleiß und harte Arbeit müssten sich lohnen, so Mattle: „Ich bin nicht der Meinung, dass Österreich zu wenige Steuern und Abgaben oder gar ein Einnahmenproblem hat. Mir ist schon klar, dass die Gemeindeförderung in Wien kein Opfer der Erbschaftssteuer wäre. Der über Generationen geführte Bauernhof, das familienbetriebene Hotel oder die hart erarbeitete Eigentumswohnung in Tirol aber sehr wohl.“

GROSSRAUBTIERE

Bärennachweis im Bezirk Landeck

Im Bezirk Landeck ist ein neuer Bärennachweis erfolgt: Im Gemeindegebiet von Ried im Oberinntal wurden am Wochenende im Bereich einer Wildtierfütterung Spuren entdeckt, die auf die Präsenz eines Bären schließen lassen. Hinweise darauf, dass sich das Tier dem Siedlungsraum oder Menschen

nähert, gibt es derzeit nicht. Das Land Tirol ersucht die Bevölkerung, Sichtungen und Spuren möglichst rasch über das Sichtungsfeld auf der Webseite des Landes Tirol oder direkt an die zuständige Bezirkshauptmannschaft zu melden. Besonders wichtig für die fachliche Beurteilung ist Bildmaterial.

Meinung

THOMAS SCHWEIGL, BEZIRKSBAUERNOBMANN INNSBRUCK
obmann.braunvieh@lk-tirol.at

Was weg ist, ist weg

Der Welterschöpfungstag ist heuer in Österreich auf den 2. April gefallen. Seit diesem Tag leben wir davon, was eigentlich für morgen gedacht wäre – bei Boden, Energie und allen natürlichen Ressourcen. Die Österreichische Hagelversicherung hat dazu klar gesagt: Bodenschutz ist eine Sicherheitsfrage. Und wenn man es aus bäuerlicher Sicht betrachtet, braucht es dafür eigentlich keine großen Worte. Wir reden in der Landwirtschaft seit Jahren darüber, dass Fläche verloren geht. Das passiert schleichend – aber es passiert dauerhaft. Was weg ist, ist weg. Gleichzeitig wird von uns Bäuerinnen und Bauern erwartet, dass wir unter schwierigeren Bedingungen mehr leisten: Wetterextreme nehmen zu, die Risiken werden größer. Dazu kommt die Energie.



Spätestens seit den letzten Jahren ist klar, wie abhängig wir in Europa in vielen Bereichen sind. Energiepreise, Verfügbarkeit, politische Spannungen – all das schlägt direkt auf die Landwirtschaft durch. Wer glaubt, dass Versorgungssicherheit erst im Supermarkt beginnt, greift zu kurz. Die Produktion hängt an verlässlicher Energie genauso wie an verfügbarem Boden. Die geopolitische Lage zeigt uns gerade sehr deutlich, dass man sich nicht auf alles verlassen kann, was von außen kommt. Umso wichtiger wäre es, im eigenen Land das zu sichern, was wir selbst in der Hand haben. Der Welterschöpfungstag zeigt uns, dass wir mit unseren Ressourcen so umgehen, als wären sie unendlich – obwohl sie es nicht sind.

SERVICE

Agrarwetter-Service startet mit 13. April

Mit 13. April geht das Agrarwetter-Service wieder an den Start. Seit knapp zwei Jahrzehnten wird dieses Angebot in Zusammenarbeit der Tiroler Bauernzeitung, des Tiroler Bauernbundes, der Tiroler Versicherung und der GeoSphere Austria in Innsbruck bereitgestellt. Bäuerinnen und Bauern erhalten dabei kostenlos aktuelle Wetterprognosen – abrufbar sowohl telefonisch als auch online über die Webseite des Tiroler Bauernbundes. „Für die tägliche Arbeit in der Landwirtschaft ist eine verlässliche Wetterinformation unverzichtbar. Umso wichtiger ist es, dass unsere Mitglieder rasch und unkompliziert auf fundierte Prognosen zugreifen können. Ein besonderer Dank gilt der Tiroler Versicherung, die dieses Service seit Jahren mitträgt und damit einen wichtigen Beitrag für unsere bäuerlichen Betriebe leistet“, betont Bauernbunddirektor Peter Raggl. Martin Reiter von der Tiroler Versicherung bestätigt, dass es ein großes Anliegen sei, der Landwirtschaft einen niederschweligen Zugang zu professionellen Wetterprognosen zu ermöglichen.

Maschinenring Tiroler Oberland: Rückblick aufs Wirtschaftsjahr

Mitglieder, das Mitarbeiterteam und Vertreter aus der Politik und Partnerorganisationen folgten der Einladung des Maschinenring Tiroler Oberland zur Generalversammlung im iKuh in Imst.



MR Service Tirol GF Hannes Ziegler, Maschinenring Tiroler Oberland GF-Stv. Gottfried Gabl, Arno Pirschner, Maschinenring Tiroler Oberland GFin Claudia Grün, Maschinenring Tirol Landesobmann Christian Angerer und Maschinenring Tiroler Oberland Obmann-Stv. Martin Alber

Für den Maschinenring Tiroler Oberland war 2025 ein besonderes Jahr: Geschäftsführer Gottfried Gabl übergab seine Aufgaben nach und nach an die neue Geschäftsführerin Claudia Grün, im Büro schafften Umbauten ein modernes, ergonomisches Arbeitsumfeld für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Wirtschaftliche Entwicklung

Aus allen Bereichen referierten die zuständigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter – die schwierige wirtschaftliche Lage war in allen Bereichen spürbar, die Zahlen konnten aber größtenteils auf dem Vorjahresniveau gehalten und teilweise sogar übertroffen werden. Winterdienst, Grünraumdienste und Forst sind Bereiche, in denen der Maschinenring Tiroler Oberland durchwegs positive Ergebnisse erzielen konnte. Auch der Bereich Personalbereitstellung steuert wieder auf eine positive Richtung zu – Richard Röck zeigte in seinem Bericht die Herausforderungen auf.

Waldverband Tirol und „Schützen durch Nützen“

Der Obmann des Tiroler Waldverbands Josef Fuchs re-

ferierte über die Tätigkeitsbereiche des Verbandes und hob dabei die enge Zusammenarbeit mit dem Maschinenring über das Projekt „Forstservice Tirol“ hervor. „Schützen durch Nützen“ lautete der Titel des Gastreferates von Marcel Züger, einem renommierten Biologen und Naturschützer aus der Schweiz. Er wies auf die Parallelen zwischen der österreichischen und der schweizer Kulturlandschaft hin und erklärte Zusammenhänge zwischen der Artenvielfalt und der Bewirtschaftung von Flächen.

32 Jahre für den Maschinenring

1994 startete Gottfried Gabl seine Laufbahn beim Maschinenring. Der erste Büro-Standort war bei Gottfried zuhause, später wurde mit den anderen Bezirken – Reutte und Landeck – fusioniert, Büroräum-

Agrarwetter



TIROLER
BAUERNBUND



GeoSphere
Austria

TEL. 0 512/56 15 93

Täglich aktuell von der Wetterdienststelle Innsbruck
und auch auf www.tiroler-bauernbund.at

Ein Service der Tiroler Bauernzeitung

PRÄSENTIERT VON DER **tiroler**

lichkeiten im Gebäude der Landwirtschaftskammer Imst angemietet. Mittlerweile laufen im modernen Büro beim Agrarzentrum West in Imst die Fäden zusammen und der Maschinenring Tiroler Oberland hat sich unter der Führung von Gottfried zu einem bedeutenden Unternehmen im Westen Tirols etabliert. Nach 31 Jahren ging der langjährige Geschäftsführer 2025 in Altersteilzeit – die Geschäftsführerenden werden nun sukzessive an seine Nachfolgerin und langjährige Arbeitskollegin Claudia Grün abgegeben, Ende des Jahres wird er seine wohlverdiente Pension antreten. „Bereits in den vergangenen Monaten durfte ich schrittweise Aufgaben übernehmen und Gottfried stand mir unterstützend zur Seite. Für die Zukunft sehe ich den Maschinenring im Tiroler Oberland dank unserem starken Team bestens gerüstet“, so die Neo-Geschäftsführerin Claudia Grün – sie ist die erste Frau in Tirol, die diese Position bei einem Maschinenring übernimmt. Der Rahmen der Generalversammlung wurde von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern genutzt, um sich bei Gottfried Gabl für seinen Einsatz in den vergangenen Jahren und das feine Arbeitsklima, das bei ihm

als Geschäftsführer stets an erster Stelle stand, zu bedanken.

Dienstjubiläen im Fokus

Bereits seit zehn Jahren ist Arno Pirschner Teil des Teams MR Tiroler Oberland. In den Anfängen seiner Tätigkeit war er als Gärtner im Außeneinsatz, mittlerweile koordiniert er die Gärtnerpartien größtenteils vom Büro aus und hat den Überblick über Aufträge und Kunden. Geschäftsführerin Claudia Grün ist bereits seit über 25 Jahren im Unternehmen tätig und erhielt dafür eine Ehrung.

„Die Treue der Mitarbeiter und die Dankbarkeit innerhalb des Teams zeigen, dass der Maschinenring Tiroler Oberland eine starke, geeinte Einrichtung für die Landwirtschaft in der Region ist. Nur ein gutes Miteinander führt zu positiven Ergebnissen – der Landesverband ist froh, hier so gut aufgestellt zu sein. Der neuen Geschäftsführerin wünsche ich alles Gute, es freut mich besonders, dass hier eine Frau zum Zug kommt. Mit Claudia Grün ist eine kompetente, verlässliche Kraft an der Spitze“, so Landesobmann Christian Angerer abschließend.



Der langjährige Geschäftsführer Gottfried Gabl tritt mit Ende des Jahres nach 32 Jahren im Unternehmen seinen Ruhestand an.



Im Handumdrehen zum eigenen Gartenparadies

Freilandpflanzen verleihen jedem Garten eine unverwechselbare Seele – in unserem Freilandbereich in der Gärtnerei finden Sie dafür die perfekte Auswahl. Ob prachtvolle Solitärbäume, strukturgebende Hecken oder blühende Stauden: Jede Pflanze erzählt ihre eigene Geschichte und macht Ihren Garten zu einem lebendigen Erlebnisraum.

Unsere Baumschule bietet Ihnen eine große Vielfalt an robusten, sorgfältig gezogenen Gehölzen und Pflanzen, die optimal an die regionalen Bedingungen angepasst sind. Besonders beliebt sind unsere hochwertigen Bäume und Sträucher, die nicht nur Struktur und Charakter schaffen, sondern Ihrem Garten über viele Jahre hinweg Beständigkeit verleihen.

Für mehr Privatsphäre und Wohlbefinden im eigenen Grün sorgen unsere dichten Heckenpflanzen und immergrünen Klassiker. Sie schützen vor neugierigen Blicken und schaffen gleichzeitig eine ruhige, natürliche Atmosphäre.

Rund um Wasserflächen setzen unsere Wasser- und Uferpflanzen besondere Akzente. Sie fördern ein gesundes Mikroklima und ziehen nützliche Gartenbewohner wie Vögel und Insekten an – für ein lebendiges, harmonisches Gesamtbild.

In unserer Gärtnerei legen wir besonders großen Wert auf Qualität, Vielfalt und fachkundige Beratung. Ob Sie einzelne Pflanzen auswählen oder Ihren Garten komplett neu gestalten möchten – wir begleiten Sie von der Planung bis zur Umsetzung.

Lassen Sie sich inspirieren und verwandeln Sie Ihren Garten in Ihre persönliche Wohlfühlzone – mit Pflanzen aus unserer Baumschule, die begeistern und dauerhaft Freude schenken. FIRMENMITTEILUNG

Gärtnerei Angelika Jäger GmbH

Bundesstraße 2
6065 Thaur
Tel.: +43 5223 57880
www.gaertnerei-jaeger.at

Die LLA Weitau in St. Johann i. T.
sucht zur Verstärkung des Teams eine/n engagierte/n

MITARBEITER/IN IM LANDWIRTSCHAFTSBETRIEB
Hauptaufgabengebiet: Rinderhaltung/Außenwirtschaft

Beschäftigungsausmaß: 40 Stunden/Woche
Die Entlohnung richtet sich nach dem Landarbeiter-Kollektivvertrag
(Einstufung nach Qualifikation)

Schriftliche Bewerbungen bis spätestens 20. April 2026
an die LLA Weitau St. Johann i. T., 6380 St. Johann, Innsbruckerstr. 77
0 53 52/6 25 23, office.weitau@tsn.at

Vom Tier gedacht, für den Betrieb gemacht

Samen Schwarzenberger stellt individuelle Saatgutmischungen für Betriebe jeder Größe zusammen – nun auch über einen digitalen Service.

Was würde eine Kuh wählen, wenn sie über ihr Futter selbst entscheiden könnte? Genau mit dieser Frage beginnt man bei Samen Schwarzenberger zu denken, erklärt Geschäftsführer Markus Schwarzenberger: „Und so unterschiedlich landwirtschaftliche Betriebe und ihre Grünflächen sind, so unterschiedlich muss auch die Saatgutmischung sein. ‚One size fits all‘ gehört der Vergangenheit an.“

Der Berater in der Hosentasche

Mit dem neuen Online-Konfigurator lässt sich die passende Saatgutmischung nun auch digital ermitteln – und das bequem von zu Hause oder direkt vom Feld aus.

Schritt für Schritt werden die wichtigsten Informationen abgefragt: vom Betriebszweig über die Lage der Grünflächen bis hin zur Beschaffenheit des Bodens. Standortdaten wie der Jahresniederschlag werden automatisch per GPS erfasst und einbezogen, aktuelle Wetterdaten ergänzen die Analyse. Künftig sollen diese Informationen in einem digitalen Dash-



Bei Samen Schwarzenberger entsteht die passende Mischung – digital und vor Ort.

board gebündelt zur Verfügung stehen.

Sobald die Anfrage in der Geschäftsstelle in Völs eingeht, wird die passende Saatgutmischung vor Ort abgefüllt und innerhalb von zwei bis drei Werktagen ausgeliefert. Die zugrunde liegenden Daten bleiben im persönlichen Kundenprofil gespeichert – so kann die Mischung jederzeit wieder nachvollzogen oder erneut bestellt

werden. Auch kleinere Betriebe können so Mischungen zusammenstellen lassen, die auf ihre Flächen abgestimmt sind. Ergänzend dazu kann eine Bodenanalyse-Box helfen, die wichtigsten Nährstoffe sowie den pH-Wert zu bestimmen – die Grundlage für jede fundierte Entscheidung.

„Wir verstehen uns nicht als klassischer Lieferant, sondern als Begründerpartner. Wir

wollen Verständnis dafür schaffen, wie Grünland mit ausgewogener Bodenbiologie funktioniert und welche Stellschrauben wirklich entscheidend sind für einen stabilen Grasbestand mit energie- und nährstoffreichem Grundfutter“, schließt Markus Schwarzenberger. Denn am Ende zeigt sich der Betriebserfolg in einer Wiese, die nicht nur wächst, sondern auch schmeckt. ANZEIGE

Weniger Standard. Mehr Erfolg.

**JETZT
individuelles
SAATGUT
sichern!**



[schwarzenberger.com](https://www.schwarzenberger.com)



ONLINE deine
Mischung
konfigurieren!

Standard kostet Ertrag
Individuell bringt Vorsprung
Dein Hof. Deine Mischung. Dein Erfolg

SCHWARZENBERGER
INDIVIDUELLE SAATMISCHUNGEN

Bahnhofstraße 32 | A-6176 Völs | office@schwarzenberger.com

Regionale Stärke statt längerer Öffnungszeiten

Die Debatte um längere Sonn- und Feiertagsöffnungszeiten im Handel hat im Tiroler Landtag klare Fronten gezeigt.

Ausgelöst durch einen Antrag der NEOS, stimmten letztlich ausschließlich die Antragsteller selbst dafür – ein deutliches Signal gegen eine weitere Liberalisierung.

Für LAbg. Michael Jäger, Obmann der Tiroler Direktvermarkter, bietet die Diskussion Anlass, die Bedeutung der regionalen Versorgung zu unterstreichen – gerade im Rückblick auf das Osterfest: „Die vergangenen Feiertage haben gezeigt, wie gefragt unsere heimischen Produkte sind“, so Jäger. „Auf vielen Ostertischen und auch bei Geschenken spielten regionale Erzeugnisse eine zentrale Rolle.“ Die hohe Nachfrage bestätigt für ihn das Vertrauen der Bevölkerung: „Die Menschen wissen, wo



Michael Jäger hebt den Mehrwert der regionalen Lebensmittelproduktion hervor.

FOTO: PRIVAT

Qualität herkommt – direkt von unseren Bäuerinnen und Bauern.“

Besonders hebt Jäger die Verlässlichkeit der Direktvermarkter hervor: „Unsere Betriebe sind tief in den Dörfern verankert und oft rund um die Uhr für die Menschen da – für Einheimische genauso wie für Gäste.“ Auch mit Blick auf vergangene Krisen werde die Stärke regionaler Strukturen deutlich: „Wenn Lieferketten schwächeln, sorgen unsere Höfe für Stabilität und Versorgungssicherheit.“

Sein klares Fazit: „Wer auf regionale Produkte setzt, stärkt Tirol. Unsere Direktvermarkter sind ein unverzichtbarer Teil unserer Versorgung – und das nicht nur zu Feiertagen.“

Gastkommentar

MARTIN KUGLER, AGRAR- UND WISSENSCHAFTSJOURNALIST
martin.kugler@chello.at

Innovative ländliche Regionen

Gemeinhin gelten Städte als innovativ und – im Gegensatz dazu – ländliche Räume als traditionsverhaftet. Nichts könnte aber falscher sein, wie wir spätestens seit dem „Digital Skills Barometer“ wissen. Diese Umfrage kam vor gut einem Jahr zu dem Ergebnis, dass 49 Prozent der Landwirtinnen und Landwirte in der Gruppe der digitalen Vorreiter angesiedelt sind; in der Gesamtbevölkerung sind es hingegen nur 36 bzw. 31 Prozent.

Diese Nähe der ländlichen Bevölkerung zu Innovationen schlägt sich auch im regionalen Vergleich nieder – und zwar auch in Branchen abseits von Land- und Nahrungsmittelwirtschaft. Die Gemeinsame Forschungsstelle (JRC) der EU hat kürzlich festgestellt, dass städtische Regionen zwar im Durchschnitt höhere



Forschungsinvestitionen und mehr Patentanmeldungen aufweisen, dass aber gleichzeitig jede fünfte ländliche Region deutlich über dem europaweiten Durchschnitt aller Regionen liegt. Solche hochinnovative ländliche Regionen gibt es der Studie zufolge auch in Österreich; z. B. Traun- und Innviertel, Tiroler Unterland, in manchen Kategorien auch Teile der Steiermark und Niederösterreichs. Insgesamt liegt Österreich in diesem Innovations-Vergleich zwischen Stadt und Land in der absoluten Spitzengruppe der 27 EU-Staaten.

Das stimmt optimistisch: Solange Menschen im ländlichen Raum neugierig auf Neues sind und Innovationen für sich zu nutzen wissen, muss man sich um die Zukunft keine allzu großen Sorgen machen. Auch wenn die Lage derzeit alles andere als rosig ist.

Mit Management und Überzeugung

Ein traditionsreicher Vierkanthof, mutige Entscheidungen und Schweine mit Ringelschwanz: Familie Schadauer zeigt im Mostviertel, wie Tierwohl in der Praxis funktioniert und wo die Herausforderungen liegen.

JOHANNES STIFT

Der „Ferdlbauer“ in Zeilern ist kein gewöhnlicher landwirtschaftlicher Betrieb. Sein Bestehen ist bis ins Jahr 1417 nachgewiesen, der markante Vierkanter prägt seit dem 16. Jahrhundert das Ortsbild. Heute ist rund um die historischen Mauern längst ein moderner Betrieb entstanden.

Seit 2013 führen Stefan und Katharina Schadauer den Hof. Die Kinder Emma, Dominik und Gabriel helfen genauso mit wie Altbauer Franz und seine Frau Inge. Für Bäuerin Katharina Schadauer war der Weg in die Landwirtschaft nicht vorgezeichnet. Sie ist gelernte Bäckerin und ausgebildete Yoga-Lehrerin. Heute verbindet sie beide Welten und bietet sogar Yoga-Kurse direkt am Hof an. „Ich bin da eigentlich hineingewachsen“, sagt sie. „Aber genau das macht es auch spannend.“

Gemeinsam haben sie den ehemals gemischten Betrieb konsequent weiterentwickelt und auf Schweinehaltung spezialisiert. Als entscheidenden Vorteil betrachten sie ihr geschlossenes System: Von der Geburt bis zur Schlachtreife bleiben die Tiere am Hof. Das schafft nicht nur Unabhängigkeit, sondern ermöglicht auch eine lückenlose Kontrolle über alle Produktionsschritte.

Weichenstellung Tierwohlstall

Mit dem Bau des Tierwohlstalls im Jahr 2025 hat die Familie eine zentrale Entscheidung für die Zukunft getroffen. Dabei ging es ihnen nicht nur

um die Erreichung höherer Standards, sondern auch um wirtschaftliche Perspektiven und die betriebliche Stabilität.

Die Teilnahme am „Fair zum Tier“-Programm des Rewe-Konzerns sicherte den Absatz der Premium-Schweine. Abgerechnet wird auf Basis des gültigen Schweinepreises, allerdings mit festgelegtem Tierwohlzuschlag. Gleichzeitig spielte der Wunsch nach mehr Unabhängigkeit vom Markt, insbesondere vom Ferkelzukauf, eine entscheidende Rolle. „Wir wollten ein System, das langfristig funktioniert“, bringt es Stefan Schadauer auf den Punkt.

„Das System passt sich dem Tier an, nicht umgekehrt.“

STEFAN SCHADAUER

Heute umfasst der Betrieb 480 Mastplätze im Tierwohlstall sowie weitere 150 Plätze für Sauen und Ferkelaufzucht nach AMA-Gütesiegel-Standard. Der neue Stall ist funktional aufgebaut und orientiert sich am Pigport-Konzept, das Tierwohl und Arbeitswirtschaft miteinander verbindet. Besonders wichtig war der Familie, dass die täglichen Abläufe effizient bleiben und gleichzeitig die Bedürfnisse der Tiere berücksichtigt werden.

Im neuen Stall sind die Funktionsbereiche klar getrennt. Liegen und Fressen passiert im Inneren, der Kotabsatz im Außenbereich. Pro Tier stehen rund 1,4 Quadratmeter Platz zur Verfügung. Die Tiere können frei zwischen den unterschiedlichen Klimazonen

(außen, innen, Kiste) wählen. Eine Kammer für 22 Schweine misst im Innenbereich 2,5 mal 6,8 Meter, im Außenbereich 2,5 mal 6 Meter. Damit erfüllt der Stall die Tierwohlvorgaben und bietet den Tieren ausreichend Platz und Bewegungsfreiheit. Stroh und Heu werden eingestreut, zusätzlich gibt es hängendes Beschäftigungsmaterial. Die Auswirkungen auf das Verhalten der Tiere durch die neuen Reize ist den Bauern zufolge deutlich sichtbar. „Die Schweine sind viel neugieriger geworden“, beschreibt Stefan Schadauer seine Beobachtungen. Die Tiere bewegen sich mehr, sind aktiver und zeigen ein ausgeprägteres Sozialverhalten. Für die Betriebsleiter ist genau das der entscheidende Unterschied: Das System passt sich stärker an die Tiere an und nicht umgekehrt.

Langschwanzhaltung: Anspruch und Realität

Das gilt am Hof auch bei Eingriffen am Tier. Seit geraumer Zeit wird bewusst auf das Kupieren der Ferkel verzichtet. Ein Schritt, den bisher nur wenige Betriebe wagen. Gründe für Zweifel gibt es laut Schadauer genug: das Risiko von Schwanzbeissen steigt, Stresssituationen, etwa durch Wetterumschwünge, Rankämpfe oder gesundheitliche Probleme, können schnell zu Unruhe führen.

Das Management muss ihm zufolge daher deutlich intensiver sein: mehr Platz, klar strukturierte Buchten und ausreichend Beschäftigungsmaterial sind Grundvoraussetzungen. Noch wichtiger ist jedoch die



konsequente Tierbeobachtung. „Man muss viel genauer hinschauen als früher“, erklärt Katharina Schadauer. Frühzeitiges Erkennen von Problemen ist entscheidend, um Verletzungen zu vermeiden. Gleichzeitig erfordert die Haltung ein gutes Gespür für die Tiere und ihre Bedürfnisse. Trotz der Herausforderungen steht die Familie hinter diesem Weg. Die Langschwanzhaltung wird nicht als kurzfristiger Trend gesehen, sondern als langfristiges Ziel einer tiergerechteren Schweine-

Betriebsspiegel

Stefan und Katharina Schadauer führen einen Betrieb mit Ferkelaufzucht und Schweinemast (480 Mastplätze).

Die Schweine werden über das Rewe-Programm „Fair zum Tier“ vermarktet.

- 42 ha Acker, Kulturen: Gerste, Weizen, Mais
- 7 ha Wald, 1 ha Grünland



FOTOS: BZ/STIFT

haltung. Den Mehraufwand dafür nimmt man in Kauf.

Mehr Aufwand, aber klare Überzeugung

Mit dem Tierwohlstall hat sich auch der Arbeitsalltag grundlegend verändert. Der Aufwand ist gestiegen, insbesondere durch intensivere Kontrollen und die differenzierte Betreuung der Tiere in den verschiedenen Stallbereichen.

„Es ist definitiv mehr Arbeit geworden“, sagt Katharina Schadauer. Vor allem im Ferkelbereich ist der Betreuungsaufwand hoch, da hier die Grundlage für eine stabile Entwicklung gelegt wird. Hygiene spielt eine zentrale Rolle: Regelmäßige Reinigung und Desinfektion sind notwendig, um den Krankheitsdruck gering zu halten. Gleichzeitig ist die Fütterung ein wichtiger Faktor für das Wohlbefinden. Gefüttert wird überwiegend trocken, mit einer Mischung aus Gerste, Weizen, Mais und Eiweißkom-

ponenten, selbstverständlich gentechnikfrei.

Trotz Mehrarbeit sieht die Familie klare Vorteile. „Man ist näher bei den Tieren und merkt schneller, wenn etwas nicht passt“, so Stefan Schadauer. Neben den wirtschaftlichen Aspekten ist es vor allem die persönliche Überzeugung, die den Weg bestätigt.

Ein Betrieb mit Perspektive

Die Entwicklung beim „Ferdlbauer“ ist noch nicht abgeschlossen. Weitere Anpassungen im Bereich der Ferkelaufzucht und Abferkelung sind bereits geplant, ebenfalls mit Fokus auf Tierwohlstandards. Ziel sei es, das System konsequent weiterzudenken und noch besser auf die Bedürfnisse der Tiere abzustimmen.



Video

QR-Code scannen und Video ansehen



Familie Schadauer vor ihrem Stall in Zeillern: Stefan und Katharina mit ihren Kindern Emma, Dominik und Gabriel sowie den Altbauern Franz und Inge



Der im Vorjahr bezogene Tierwohlstall beim „Ferdlbauer“ bietet den Schweinen Außenklimareize, Einstreu und jede Menge Platz.



Der für die Region typische Vierkanthof prägt seit Jahrhunderten das Ortsbild. Nach wie vor bildet er das Herzstück des Bauernhofs.

Gesundes Blatt, gelungene Bestände

Die Bestandesführung im Wintergetreide ist hinsichtlich Blatt- und Ährenkrankheiten stark von der örtlichen Witterung abhängig. Hier ein Überblick über mögliche Fungizidstrategien.

MARCO GÖTTFRIED

Pflanzenschutz im Wintergetreide erfolgt stark regionsabhängig und beginnt hinsichtlich der Schädlingsthematik (Getreidelaufkäfer, Blattläuse, Zikaden) meist schon im Herbst. Da zum aktuellen Zeitpunkt in vielen Regionen vor allem die schadgräserbetonten Herbizidmaßnahmen bereits abgeschlossen sind und vereinzelt nur mehr Korrekturbehandlungen (Distel, Klettenlabkraut etc.) anstehen, konzentriert sich dieser Beitrag in erster Linie auf die richtige Strategie zum Schutz vor Blatt- und Ährenkrankheiten.

Generell sind die Wintergetreidebestände aktuell etwas schwächer entwickelt als in den vergangenen Jahren. Die

im heurigen Winter fehlenden Vegetationsphasen führten zu einem großen Entwicklungsunterschied zwischen früh- und spätgebauten Weizen-, Triticale- und Winterdurumbeständen. Selbst bei Wintergerste wirkte sich in diesem Jahr der Saatzeitpunkt stärker auf die Bestandesentwicklung aus als üblich.

Vorsicht bei Blattkrankheiten

Das anhaltende trübe, kühle und feuchte Herbstwetter ließ ursprünglich doch einen stärkeren Ausgangsfall an Blattkrankheiten (Netzflecken, Mehltau, Schneeschimmel etc.) zu Vegetationsbeginn erwarten. Der trockene März bremste

aber vielerorts die Ausbreitung der bereits vorhandenen Infektionen. Trotzdem sollte man sich dadurch nicht in falscher Sicherheit wiegen und ein ähnlich geringes Krankheitsauftreten wie im Frühjahr 2025 erwarten.

Septoria-Blattdürre

Es gibt keine allgemein gültige Fungizidstrategie, welche auf alle Regionen im österreichischen Getreideanbauggebiet angewendet werden kann. Zu groß sind die klimatischen Unterschiede hinsichtlich Niederschlägen und Temperaturverhältnissen auf örtlicher Ebene. Beispielsweise dominiert bei Weizen in den meisten Jahren *Septoria tritici* vor al-

lem in den feuchteren Regionen (NÖ-Westbahn, Oberösterreich, Steiermark). Die Krankheit kann aber in manchen Jahren sehr wohl auch im Trockengebiet schädigen.

Ramularia auch im Trockengebiet Thema

Ein ähnliches Bild zeigen auch die schwer zu bekämpfenden *Ramularia*-Infektionen bei Winter- und Sommergerste. Diese traten 2024 erstmals auch ertragswirksam im Trockengebiet auf. Neben Regionsunterschieden gibt es bei vielen Blatt- und Ährenkrankheiten auch deutliche Sortenunterschiede. Beispielsweise hat das aktuelle Wintergerstensortiment bei der *Ramularia*-

Enervin® Pro – der Teamplayer unter den Fungiziden

Wein- und Kartoffelanbauer stehen Jahr für Jahr vor derselben Herausforderung: Falscher Mehltau und Kraut- und Knollenfäule verursachen enorme Ertragsverluste, wenn sie nicht konsequent bekämpft werden. Mit Enervin® Pro hat BASF ein neues Fungizid entwickelt, das modernen Pflanzenschutz und Umweltbewusstsein verbindet.

Zwei Wirkstoffe, ein Ziel

Enervin® Pro kombiniert Ametoctradin (Initium®) mit Kaliumphosphonat (KHP) – zwei Wirkmechanismen, die sich ergänzen. Ametoctradin legt sich schützend auf die Blattoberfläche und verhindert, dass sich der Erreger weiterentwickelt. Es blockiert die Energieproduktion der Pathogene und stoppt ihre Vermehrung im Keim. Kaliumphosphonat dringt rasch in das Blattgewebe ein, wird systemisch verteilt und aktiviert die eigenen



Ein hochmodernes Wirkstoff-Duo, das sich flexibel einsetzen lässt.

Abwehrmechanismen der Pflanze. So entsteht ein nachhaltiger Schutz, der nicht nur wirkt, sondern stärkt. Diese Synergie aus Kontakt- und Systemwirkung sorgt für eine lückenlose Absicherung vom ersten Blatt bis zur Triebspitze. Besonders in Phasen starken Neuzuwachses bleibt die Kultur vollständig geschützt.

Bewährte Stärke

Ob nach einem Starkregen oder bei intensiver Sonnenein-

strahlung – Enervin® Pro zeigt, was in ihm steckt. Dank seiner physikalischen Stabilität bleibt er regenfest und UV-beständig, was in der Praxis weniger Anwendungen und eine höhere Ertragssicherheit bedeutet.

Die Formulierung lässt sich hervorragend mit gängigen Insektiziden, Herbiziden und Düngern mischen. Zudem ist sie hochselektiv – unterschiedlichste Kartoffel- und Rebsorten werden geschont, Kultur-

schäden sind praktisch ausgeschlossen.

Effizienz trifft Nachhaltigkeit

Enervin® Pro steht für den neuen Weg im Pflanzenschutz: effektiv, sicher und nachhaltig. Die Wirkstoffkombination reduziert die Gefahr resistenter Erreger und trägt durch die längere Wirkdauer zur Entlastung von Umwelt und Arbeitszeit bei. BASF setzt damit ein Zeichen für die Zukunft des Wein- und Kartoffelanbaus: weniger Risiko, mehr Qualität.

Enervin®Pro ist ein hochmodernes Wirkstoff-Duo, das sich flexibel einsetzen lässt, die Kulturen stärkt und zuverlässig schützt – selbst bei Wetterkapriolen. Bei der Aktion „Teste das Beste“ erhalten Kunden beim Kauf von 20 Litern Enervin®Pro zusätzlich 1 Liter Revyona gratis.

www.basf.com
FIRMENMITTEILUNG



Wer das Beratungsangebot der Kammern und des Handels nutzt, kann auch im Pflanzenschutz bares Geld sparen.

FOTO: GÖTTFRIED

Sprengelkrankheit eine Range von APS 5 (mittelanfällig) bis APS 8 (hochanfällig). Das beeinflusst entsprechend den idealen Einsatzzeitpunkt der Fungizidbehandlung. In Hoch-

risikogebieten empfiehlt sich bei anfälligen Sorten auf jeden Fall eine Zweifach-Strategie, wobei die zweite Applikation mit den richtigen Wirkstoffen (meist als Kombination mit dem

Wirkstoff Folpet) für die Dauerwirkung so spät als möglich erfolgen sollte. Im klassischen Trockengebiet wird man bei einer durchschnittlichen regionstypischen Witterung mit

einer Einzelbehandlung meist das Auslangen finden.

Wichtige Hilfsmittel sind neben der firmenspezifischen Beratungstätigkeit (Sorte und Pflanzenschutz) die Beschreibende Sortenliste der Ages und der Warndienst der Landwirtschaftskammern. Beide Instrumente werden stetig weiterentwickelt und an den aktuellen Wissensstand angepasst. Das betrifft vor allem etwaige nachlassende Sortenresistenzen oder Veränderungen im allgemeinen Rassenspektrum der einzelnen Erreger (z. B. Rostkrankheiten).

Bei Halmbruchgefahr rechtzeitig reagieren

In getreidebetonten Fruchtfolgen, vor allem bei reduzierter Bodenbearbeitung, sind auch die Fußkrankheiten wie Halmbruch oder Stängelfusariosen ein latentes Thema. Bei erhöhter Halmbruchgefahr weicht entsprechend die Be-

Bitte umblättern



TESTE
DAS BESTE!



Kaufen Sie 20 Liter unseres neuen Initium® Fungizids ENERVIN® PRO für Reben und Kartoffel, schicken Sie die Rechnung und Ihren Sachkundenachweis an aktion@basf.com und erhalten Sie 1 Liter Revyona® GRATIS!



Gültig bis 31.05.2026 / nur beim Kauf bei einem österreichischen Händler oder Lagerhaus / je 20 Liter Enervin® Pro = 1 Liter Revyona® gratis (max. 5 Liter Revyona®) / solange der Vorrat reicht. Näheres zu den Aktionsbedingungen finden Sie unter www.agrar.basf.at/de/Aktionen

Enervin® Pro



Gesunder Start. Starker Ertrag.
Der Teamplayer unter den Fungiziden.

- Einzigartige Wirkstoffkombination (Initium® und Phosphorige Säure) für starke präventive und systemische Wirkung gegen Phytophthora
- Einfache Integration ins Spritzprogramm: hohe Selektivität und sehr gute Mischbarkeit
- Hohe Regenfestigkeit: verlässliche und stabile Wirkung auch bei wechselhaftem Wetter

Anwendungsempfehlung:
3,2 l/ha Enervin® Pro

BASF
We create chemistry

www.agrar.basf.at

Zulassungs-Nr.: Enervin® Pro: 4603-0 | Pflanzenschutzmittel vorsichtig verwenden. Vor der Verwendung stets Etikett und Produktinformation lesen. Warnhinweise und -symbole beachten.



Gegen *Ramularia* rückt man in der Gerste im Risikogebiet am besten doppelt aus.

kämpfungsstrategie oft vom ortsüblichen Verfahren ab. Der ideale Einsatzzeitpunkt liegt hier eindeutig bereits zu Beginn der Schossphase im Stadium BBCH31/32 mit entsprechend wirksamen Präparaten. Grundsätzlich kann hier zwischen günstigen Spezialprodukten (z. B. Wirkstoff Cyprodinil) oder breiter wirksamen Azolkombinationen unterschieden werden. Letztgenannte wirken dann auch gegenüber bereits latent vorhandenen Blattkrankheiten (Netzflecken, erste Rostinfektionen, Septoria etc.).

Echter Mehltau in Durum Triticale und Gerste

Der echte Mehltau ist bei Winterweizen meist nur ein optischer Makel, während es bei Wintergerste, Winterdurum und vor allem bei Triticale (Gefahr der Ähreninfektion) doch zu erheblichen Ertragsausfällen kommen kann. Durumweizen hat im Gegensatz zu Weichweizen eine genetisch stark begrenzte Kornzahl pro Ähre und daher auch nicht die Fähigkeit, dünnere Bestände mit einer höheren Einzelährenbekörnung auszugleichen. Daher ist die Erhaltung der Triebdichte und schlussendlich der ährentragenden Halme vor allem in Stau-lagen ein absolutes Kriterium der Bestandesführung.

Mehltauinfektionen führen eben zu diesen Triebreduk-

tionen und müssen durch einen angepassten Fungizideinsatz hintangehalten werden. Meist empfiehlt sich daher in der Winterdurumproduktion eine Zweifach-Strategie mit den Schwerpunkten Mehltau- und Ährenfusarienbekämpfung. Bei Mehltau gibt es ebenso Sortenunterschiede, hinsichtlich Fusarien sind im Grunde alle Durumsorten aufgrund der offeneren Blüte hochgradig anfällig. Die Bekämpfung der Ährenfusarien muss bei feuchtwarmer Witterung unbedingt in die Blühphase mit fusarienwirksamen Präparaten (Wirkstoffe Prothioconazol, Tebuconazol, Metconazol) erfolgen, Aufwandmengenreduktionen sind bei Infektionswetter auf jeden Fall zu unterlassen.

Fusarium im Weichweizen

Ährenfusariosen dürfen aber nicht nur auf die Durumweizenproduktion reduziert werden, denn auf einem erheblichen Teil der österreichischen Maisfläche wird im Folgejahr Weizen oder Triticale angebaut. Im Vorjahr war dies auf 295.000 Hektar der Fall. Aus arbeitswirtschaftlichen Gründen steigt natürlich auch der pfluglos bewirtschaftete Anteil dieser Flächen und damit exponentiell auch das Fusariumrisiko. Natürlich ist beim Weizen- oder Triticaleanbau nach Mais bei



Der echte Mehltau ist einzig bei Weichweizen zu vernachlässigen.

Pflugverzicht die Sortenwahl ein nicht unwesentlicher Teil der Bekämpfungsstrategie. Im Gegensatz zu Durumweizen gibt es bei diesen Kulturen doch auch deutliche Unterschiede in der Fusariumtoleranz (Triticale APS 2 bis APS 7, Winterweizen APS 3 bis APS 7). Für die gezielte Fusariumspritzung gelten aber auch hier die bereits beim Winterdurum beschriebenen Grundsätze zu Zeitpunkt und Produktwahl.

In den Feucht- und Übergangslagen, in manchen Jahren auch im Trockengebiet, ist Septoria tritici neben den Rosten die am stärksten schädigende Krankheit im Weizen- und Triticaleanbau. Während Braun- und Gelbrost beim Sichtbarwerden erster Symptome noch absolut zufriedenstellend zu regulieren sind, gestaltet sich die Bekämpfung von Septoria-tritici-Infektionen aufgrund der mehrwöchigen Inkubationszeit (Zeit zwischen Infektion und Sichtbarwerden der ersten Symptome) als ungleich schwieriger.

Da die Fungizidapplikation infektionsnah passieren muss, ist der Warndienst (warndienst.at) ein unerlässliches Hilfsmittel für den Bekämpfungserfolg.

Die Bestandesführung bei Wintergetreide findet bekanntlich unter freiem Himmel statt und gestaltet sich von einem zum anderen Jahr oft sehr differenziert. Entscheidend für den Landwirt ist die Beachtung der generellen Grundsätze in Kombination mit der betriebsspezifischen Erfahrung. Die Beratungsangebote der offiziellen Stellen sowie der Sorten- und Pflanzenschutzanbieter gilt es für den Betriebserfolg zu nutzen. Durch die Optimierung der Pflanzenschutzmaßnahmen können nicht nur die Erträge und Qualitäten gesteigert werden, oft führt eine Anpassung der Strategie auch zu erheblichen Kosteneinsparungen.

Ing. Marco Göttfried,
ist Anbauberater und Leiter
der Sortenentwicklung bei
Probstdorfer Saat-zucht GesmbH & CoKG.

Vogelgrippe: Stallpflicht endet

Seit Samstag sind österreichweit alle Gebiete mit stark erhöhtem Vogelgrippe-Risiko aufgehoben. Damit ist die Stallpflicht ausgesetzt. Aber Vorsicht: Schutzmaßnahmen sind dennoch einzuhalten.

Wegen abnehmender Intensität der Vogelgrippe-Nachweise bei Wildvögeln hat das Gesundheitsministerium vergangene Woche die geltenden Schutzmaßnahmen zur Seuchenprävention bei Hausgeflügel überarbeitet. Laut Kundmachung gilt seit 4. April nunmehr bundesweit „nur“ erhöhtes Risiko. Die im November verhängten Hoch-Risiko-Zonen entlang von Gewässerläufen auf Gemeindeebene werden wieder aufgehoben. Damit fällt die Stallpflicht, die bisher für Betriebe mit mehr als 50 Stück Geflügel galt.

Diese Auflagen bestehen weiterhin

Die Kundmachung des Ministeriums befreit Geflügel-

halter allerdings nicht von allen Pflichten. Unabhängig von der Größe des Bestandes sind folgende Maßnahmen einzuhalten, um eine Ausbreitung der Vogelgrippe zu verhindern:

- Es muss eine Trennung von Enten und Gänsen von anderem Geflügel sichergestellt werden.

- Das Geflügel ist bestmöglich vor dem Kontakt mit Wildvögeln zu schützen (Netze, Dächer) oder die Fütterung und Tränkung der Tiere erfolgt im Stall oder unter einem Unterstand.

- Eine Tränkung der Tiere darf nicht mit Wasser aus Sammelbecken für Oberflächenwasser, zu dem Wildvögel Zugang haben, erfolgen.

- Die Reinigung und Desinfektion der Beförderungs-



Auch entlang von Wasserläufen darf Hausgeflügel nun wieder ins Freie.

mittel, Ladeplätze und Gerätschaften muss mit besonderer Sorgfalt durchgeführt werden.

- Bei einem Rückgang der Futter- und/oder Wasserauf-

nahme, bei Abfall der Legeleistung sowie bei erhöhten Mortalitätsraten ist verpflichtend der Amtstierarzt zu informieren.

Letzte Chance für den Mehrfachantrag

Am kommenden Mittwoch, den 15. April, endet die Abgabefrist für den Mehrfachantrag (MFA) 2026. Wer mit der Einreichung säumig ist, sollte sich nun beeilen.

Auch für den diesjährigen Mehrfachantrag haben die Landeslandwirtschaftskammern wieder bei der Antragstellung unterstützt und die Betriebe entsprechend mit Terminvorgaben kontaktiert.

Wer diese Termine nicht wahrgenommen hat oder aber den Antrag über das eAMA-Portal selbst stellt, sollte nun keine Zeit mehr verlieren. Eine Antragstellung ist nur noch bis 15. April möglich. Eine Nachfrist für das Ansuchen um Direktzahlungen und Öpul-Mittel gibt es nicht.

Auch Korrekturen sind im Nachgang nur eingeschränkt möglich. Die LK-Berater empfehlen daher auch Betrieben, die bereits eingereicht haben, eine erneute Prüfung etwaiger

Plausi-Fehlermeldungen und der Angaben insgesamt.

Generell gilt, dass die MFA-Angaben mit der Realität übereinstimmen müssen. Sollten sich etwa die Flächenbewirtschaftung oder der Stichtagstierbestand ändern, ist dies mittels Korrektur mitzuteilen.

Aber Achtung: Hat die AMA eine Vor-Ort-Kontrolle angekündigt oder diese bereits durchgeführt, ist eine Korrektur unrichtiger Angaben nicht mehr zulässig. Vorsicht ist den LK-Experten insbesondere bei den angegebenen Kubaturen in der bodennahen Gülleausbringung und Separierung sowie den Tierbeständen bei der Maßnahme „Tierwohl – Schweinehaltung“ geboten. Ebenfalls nicht möglich ist nach der Frist

generell eine Nachbeantragung eines Öpul-Codes, der zu einer erhöhten Flächenprämie führt.

Mögliche Korrekturen ab 16. April

Möglich sind ab Mitte April jedenfalls folgende Korrekturen im Antrag:

- Änderungen der Schlagnutzungsart können bis 15 Kalendertage vor Auszahlung im Dezember, de facto also das ganze Jahr, prämienvirksam bekannt gegeben werden.

- Bei Biodiversitätsflächen auf Grünland (Code DIV) ist ein Wechsel zwischen den Varianten möglich, sofern die dazu notwendigen Auflagen eingehalten werden. Faktisch kann also bis 14. Juni von

DIVSZ auf DIVNFZ (Verspätete Nutzung auf nutzungsfreien Zeitraum) gewechselt werden, weiters bis 14. August von DIVNFZ auf DIVAGF (Altgrasflächen).

- Bei DIV-Flächen am Acker kann ab 16. April ausschließlich von DIVRS (Einsaat regionales Saatgut) auf DIV gewechselt werden.

- Für prämienvirksame Anpassungen der Tierbestände sind laut LK Lieferscheine und Rechnungen als Beleg vorzuweisen.

Weitere Ausnahmen bestehen für die Alm-Auftriebsliste, die Maßnahmen Begrünung – Zwischenfruchtanbau sowie Bodennahe Gülleausbringung. Über diese Fristen wird gesondert berichtet.

Die meistverkaufte Motorsägenmarke feiert ihren 100. Geburtstag

Als Ein-Mann-Unternehmen startete Andreas Stihl 1926 sein Ingenieurbüro. Heute ist die Stihl-Gruppe international aufgestellt und hat die doppelte Marktführerschaft im Fokus: bei Benzin- und Akkuprodukten.

MICHAEL STOCKINGER

Aller Anfang ist schwer – manchmal auch im wörtlichen Sinn. Schon kurz nachdem Andreas Stihl in Stuttgart sein Ingenieurbüro gegründet hatte, produzierte er die erste Motorsäge von Stihl: eine 48 Kilogramm schwere Zweimannsäge, um gefällte Bäume auf Rundholzplätzen im Sägewerk abzulängen. Sie konnte nur senkrecht eingesetzt werden. Die erste Benzin-Motorsäge von Stihl zum Fällen im Forst war 1929 die „Baumfällmaschine Typ A“. Die für zwei Männer gedachte Säge hatte bei einer Leistung von sechs PS ein stattliches Gewicht von 46 Kilogramm.

Akku-Produkte werden wichtiger

Heute baut Stihl Motorsägen mit ganz anderen Leistungsgewichten. Auch ist das Familienunternehmen längst nicht nur mehr für Produkte für den Forst bekannt, sondern es offeriert auch ein Sortiment für Garten- und Landschaftsbau, Bau, Landwirtschaft, Kommunen und private Anwender. Vor



Nikolas Stihl ist
Vorsitzender des Stihl-Beirats
und -Aufsichtsrats.

FOTO: STIHL

allem in den letzten Jahren wächst der Batterieantrieb rasant. „Wer 100 Jahre alt wird,

lebt nicht von Tradition allein. Ein Unternehmen bleibt nur dann über ein Jahrhundert erfolgreich, wenn es seine Wurzeln kennt und zugleich erkennt, wann ein neues Kapitel beginnt“, sagt Nikolas Stihl, Aufsichtsrats- und Beiratsvorsitzender von Stihl.

Erklärtes Ziel des Unternehmens ist eine Spitzenposition im globalen Akku-Markt. Dazu ist der Gerätehersteller auf gutem Weg. Mittlerweile ist jedes vierte verkaufte Stihl-Produkt batteriebetrieben. Vor allem in Westeuropa erfreuen sich die

leisen, abgasfreien Geräte großer Beliebtheit: In Ländern wie Deutschland oder Österreich soll der Absatz von Stihl-Akku-Produkten schon heute bei mehr als 60 Prozent liegen.

Österreich hat für den zukunftssträchtigen Geschäftsbereich schon länger Bedeutung. Die Stihl Tirol GmbH in Langkampfen fertigt akkubetriebene Produkte. Erst jüngst weihte Stihl ein Werk in Rumänien ein. Es fokussiert sich komplett auf die Produktion von batteriebetriebenen Geräten für den europäischen

Die Stihl-Gruppe heute

Stammsitz der Unternehmensgruppe ist Waiblingen bei Stuttgart. 2024 arbeiteten 19.732 Menschen weltweit für Stihl.

Das globale Netzwerk umfasst Produktionsgesellschaften in acht Ländern

sowie 44 eigene Vertriebs- und Marketinggesellschaften, rund 120 Importeure und mehr als 52.000 Fachhändlerinnen und -händler. 2024 hat die Stihl-Gruppe einen Umsatz von 5,33 Mrd. Euro erzielt.

Markt. 125 Millionen Euro hat Stihl in das Werk investiert. Schon heuer soll eine Kapazität von einer Million Akku-Packs erreicht werden. Bis 2028 wird ein Volumen von jährlich 1,8 Millionen Akku-Packs und 1,7 Millionen batteriebetriebenen Geräten erwartet.

Doch auch hochwertige Benzin-Produkte bleiben fester Bestandteil der Stihl-Produktfamilie. „Wir sind seit 1971 die meistverkaufte Motorsägenmarke auf dem Weltmarkt und auf diesem Erfolg wollen wir weiter aufbauen. Stihl steht für Qualitätsprodukte – egal mit welcher Antriebsart“, unterstreicht Michael Traub, Vorstandsvorsitzender von Stihl.

Dualstrategie

Das Neben- und Miteinander von Benzin- und Akkutechnologie und die anvisierte doppelte Technologieführerschaft wird auch in den Produkten deutlich, die das Unternehmen

im Jubiläumsjahr auf den Markt bringen wird. Neben Neuheiten im Akku-Bereich dürfen sich Kunden über neue Benzin-Produkte freuen. Die Benzin-Motorsäge Stihl MS 500i Centennial Edition im ed-

len schwarzen 100-Jahre-Design ist eine Hommage an die berühmte Stihl MS 500i, die als weltweit erste in Serie gebaute Benzin-Motorsäge mit elektronisch gesteuerter Kraftstoffeinspritzung gilt. Auf der

Webseite von Stihl läuft zu der Jubiläumssäge ein Countdown, danach ist eine Registrierung möglich. Keinen speziellen Countdown gibt es für die vor Kurzem vorgestellte MS 300 C-M (siehe Artikel unten).

Meilensteine der Unternehmensgeschichte

- 1926: Andreas Stihl gründet in Stuttgart ein Ingenieurbüro
- 1929: Erste Säge zum Fällen: Baumfällmaschine Typ A mit 46 Kilogramm und 6 PS Leistung aus einem Benzinmotor
- 1948: Nach Krieg und Verstrickungen mit dem Nazi-Regime Neuanfang in Neustadt, dem heutigen Waiblingen. Das Zweigwerk wird zum Stammsitz ausgebaut
- 1954: Benzinmotorsäge BLK mit nur 11 kg
- 1959: Contra – die erste getriebelose Motorsäge von Stihl
- 1964: Als erster Hersteller der Welt stattet Stihl eine Motorsäge mit Antivibrationsgriff aus
- 1973: Erste Hobby-Produktreihe
- 1980er: Gründung von Vertriebsgesellschaften
- 1988: Stihl entwickelt nach eigenen Angaben im Rahmen der Stihl 044 C den weltweit ersten Katalysator für Zweitaktmotoren
- 1992: Die Viking GmbH, ein Gartengerätehersteller aus Tirol wird eine 100-prozentige Stihl-Tochtergesellschaft und ist 2018 als Stihl Tirol vollständig in die Gruppe integriert
- 1995: Mit der O23L stellt Stihl die nach eigenen Angaben leiseste Benzinmotorsäge vor
- 1996: Mit einer Firmengründung in Südafrika ist Stihl auf allen Kontinenten vertreten
- 2008: Übernahme des Vergaserherstellers
- 2009: Erste Akku-Produkte
- 2019: Stihl MS 500i wird als weltweit erste Motorsäge mit elektrischer Einspritzung und einem Leistungsgewicht von 1,24 kg/kW vermarktet
- 2023: Eröffnung der Stihl-Marktwelt am Stammsitz in Waiblingen
- 2025: Der mittlerweile achte Produktionsstandort wird eingeweiht – ein Akku-Werk in Rumänien mit 4,7 Hektar Produktionsfläche

Weitere Meilensteine: 100.stihl.de

Nicht nur bei Leistungsgewicht top

Maximale Leistung bei minimalem Gewicht sowie leichter Start, gutes Handling und Komfort – das erwarten Forstprofis von einer Benzinmotorsäge und genau das soll auch die neue MS 300 C-M bringen.

Mit dem Nachfolgemodell der MS 261 zeigt Stihl, was heute eine Benzinmotorsäge in der 50-cm³-Klasse schaffen kann: 3,3 kW Leistung bei nur 4,85 kg Gewicht (unbetankt, ohne Führungsschiene und Sägekette). Damit ergibt sich ein Leistungsgewicht von 1,47 kg/kW – laut Hersteller das beste in der Klasse.

Schneller Antritt

„Dank Stihl M-Tronic lässt sich die neu entwickelte Maschine besonders leicht starten und beschleunigt die Sägekette extrem schnell – auf einem Niveau, das man sonst nur aus höheren Leistungsklassen kennt“, wissen die Produktexperten. In Verbindung mit

dem hohen Drehmoment über den gesamten Drehzahlbereich sorgt das für eine geringe Druckempfindlichkeit und damit für schnellen Arbeitsfortschritt – beim Fällen und Aufarbeiten von Bäumen in mittelstarken Beständen ebenso wie beim Entasten.

Kompakt, ergonomisch und komfortabel

Neben der starken Performance soll die MS 300 C-M durch kompakte Bauweise, schlankes Design und besondere Balance überzeugen. Für ein noch besseres Handling wurden die Geometrien des hinteren Handgriffs weiterentwickelt und die Knieauflage verbreitert. Mar-

kierungen auf dem Lüftergehäuse unterstützen zusätzlich bei der Richtungskontrolle, etwa bei Fäll- und Stechschnitten.

Auch auf bekannte und bewährte Stihl-Features muss der Anwender nicht verzichten. „Seitliche Kettenspannung und verliersichere Muttern erleichtern das Nachspannen und den Kettenwechsel. Ein halbtransparenter Kraftstofftank mit 50%-Markierung sorgt dafür, dass der Füllstand je-

derzeit im Blick bleibt. Werkzeuglos zu be-

dienende Verschlüsse für Öl- und Kraftstofftank ermöglichen schnelles Nachfüllen, die Ölpumpe lässt sich einfach mit dem Kombischlüssel einstellen“, erklärt man beim Hersteller.

Die Stihl MS 300 C-M wird voraussichtlich im Mai verfügbar sein. Preislich startet die Motorsäge ab 1.249 Euro ohne Griffheizung und mit Griffheizung ab 1.329 Euro (UVP inkl. MwSt.).



Leuchtende Ballen

Pünktlich zum Saisonstart stellt Krone eine Innovation vor: „Excellent Lumina Slide, die erste Silagefolie mit natürlichem Leuchteffekt“.

Gemeinsam mit dem Institut für Biobasierte Lichtmaterialien (IBL) hat Krone intensiv an einer Lösung gearbeitet, die sowohl funktional als auch nachhaltig sein soll. Der Fokus der Forschung lag daher auf biobasierten Leuchtstoffen, die ohne schädliche Chemikalien auskommen. Inspiriert wurden die Wissenschaftler dabei von dem natürlich leuchtenden Pilz *Panellus stipticus*. Seine Fähigkeit zur Biolumineszenz diente als Vorbild für die Entwicklung eines umweltfreundlichen Leuchtstoffs, der in die Folie integriert werden konnte.

„Umfangreiche Langzeittests des IBL belegen, dass der Leuchtstoff absolut schadstofffrei ist. Es werden keinerlei Stoffe an die Silage abgegeben – für



Tier und Futter also unbedenklich“, betont man bei Krone. Die bessere Sichtbarkeit der Ballen bei Dämmerung und Dunkelheit würde dafür sorgen, dass die Arbeitsprozesse effizienter und

sicherer werden und kein Ballen mehr vergessen werde. Die Silageballen könnten schneller eingefahren werden und bei Nacht sei die Sichtbarkeit im Straßenverkehr verbessert.

Goldener Traktor vor Weißem Haus

Anlässlich des 250-jährigen Jubiläums der amerikanischen Landwirtschaft trafen sich Agco-Führungskräfte im Weißen Haus in Washington mit Präsident Donald Trump und Vertretern der Branche. Auch ein goldener Raupentraktor war bei den Feierlichkeiten dabei, ein Fendt-1167 Vario MT mit 673 PS Maximalleistung.



673 Fendt-PS in Washington

Wendig und ganz viel Power: Scorpion 756 und Torion 530

70.000 Kubikmeter – so viel schlägt der Scorpion 756 bei der Sturmberger GesmbH in Wartberg an der Krems jedes Jahr um. Der Scorpion habe hier quasi nur als Aushilfe begonnen, erzählt Geschäftsführer Florian Sturmberger: „Wir haben kurzfristig eine Maschine gebraucht und die Firma Frakam Landtechnik hat uns den Teleskop-lader für eine Woche geliehen. Vom Scorpion waren wir dann so überzeugt, dass wir ihn gleich angeschafft haben.“ Begeistert seien die Mitarbeiter von den Assistenzsystemen und der Rundumsicht. Dank der Vorderachslenkung können die Fahrer auf engstem Raum rangieren und die automatische Drehzahlreduzierung macht den Scorpion auf der Straße sehr wirtschaftlich. Für Ordnung rund um das Almhäus sorgt ein Claas Torion 530:



Top-Maschinen für Sturmberger

Der Radlader wird hier für die Schneeräumung und Holzbringung genutzt. „Durch die Knicklenkung ist der Torion sehr wendig“, sagt Florian Sturmberger. Auch den Torion hat Familie Sturmberger bei Frakam Landtechnik gekauft: „Die Firma Frakam ist einfach lösungsorientiert, daher können wir sie nur weiterempfehlen.“

www.claas.at
FIRMENMITTEILUNG

Soma begeisterte beim 25. Fischbacher Osterhasenkirtag

Aufgrund der Witterung musste das Konzept heuer kurzfristig angepasst werden: Die sonst durch ganz Fischbach verteilten Aussteller, die mit ihrem Handwerk begeistern, waren erstmals im Teufelsteinsaal untergebracht.

Jedoch zeigten die Land- und Forstwirte, dass sie schlechte Witterung nicht scheuen. Der 25. Fischbacher Osterhasenkirtag lockte auch heuer zahlreiche Besucher an – und das trotz teils starker Sturmböen. Das traditionelle Event bot wieder ein abwechslungsreiches Programm für Jung und Alt und war einmal mehr ein beliebter Treffpunkt für die Region.

Ein besonderes Highlight stellte die Maschinenausstellung der Firma Sommersguter (Soma) dar. Mit praxisnahen Live-Demonstrationen moderner Land-

und Forsttechnik konnten sich Landwirte, Forstarbeiter und Technikinteressierte direkt vor Ort von der Leistungsfähigkeit der Geräte überzeugen.

Für besonderes Interesse sorgte in diesem Jahr der neue Taifun Cube Hacker, der zahlreiche Besucher und Fachpublikum gleichermaßen begeisterte.

www.soma.at oder

Tel.: 03170/225

FIRMENMITTEILUNG



Großer Andrang bei der Veranstaltung

„Qualität Tirol“ stärkt heimische Wirtschaft

Die aktuelle Wertschöpfungsstudie 2025 der Agrarmarketing Tirol: „Qualität Tirol“ Produkte erzielten 2025 einen Umsatz von 44,5 Millionen Euro.

Laut Studie der Gesellschaft für Angewandte Wirtschaftsforschung (GAW) leisteten Produkte mit dem Gütesiegel „Qualität Tirol“ (QT Produkte) im vergangenen Jahr einen Beitrag von 59 Millionen Euro für die Tiroler Wirtschaft. Zudem sicherten sie 581 Arbeitsplätze und generierten knapp 30 Millionen Euro an Steuern und Abgaben. „Die Wertschöpfungsstudie zeigt eindrucksvoll, dass Regionalität und Qualität Hand in Hand gehen“, so LH-Stv. Josef Geisler.

Starkes Wachstum

Am kräftigsten entwickelte sich das Segment Milch & Milchprodukte mit einem Umsatz von 15,1 Mio. Euro (2024: 12,8 Mio. Euro, + 18 Prozent) sowie Fleisch & Fleischprodukte mit 15,0 Mio. Euro (2024: 13,7 Mio. Euro, + 9,5 Prozent). In den Bereichen Obst & Gemüse (8,5 Mio. Euro) sowie

weitere Lebensmittel wie Eier oder Fisch (5,9 Mio. Euro) blieb das Niveau weitgehend stabil. Trotz eines anspruchsvollen, dynamischen Marktumfelds behauptet „Qualität Tirol“ ihre Stellung im Premiumsegment. Konsumtrends geben dabei wichtige Impulse für die künftige Ausrichtung.

Geschmack, Gesundheit und Nachhaltigkeit

Aktuelle Konsumtrends zeigen, dass Käufer bei Lebensmitteln nicht nur auf den Preis achten, sondern zunehmend Wert auf Geschmack, Gesundheit und Nachhaltigkeit legen. „Mit der Marke ‚Qualität Tirol‘ gelingt es uns seit mehr als 30 Jahren, Landwirte, verarbeitende Unternehmen und Handel erfolgreich zu vernetzen. Das stetige Umsatzplus zeigt, dass Konsumenten zunehmend auf Herkunft, Qualität und Vertrauen setzen“, erklärt Matthi-

as Pöschl, Geschäftsführer der Agrarmarketing Tirol.

Tiroler Bauern Produkte GmbH in Analyse

Erstmals berücksichtigt die Studie auch die Tiroler Bauern Produkte GmbH, die gemeinsame Tochtergesellschaft von Agrarmarketing Tirol und Bioalpin. Diese übernimmt zentrale Aufgaben in Vermarktung und Vertrieb der „Qualität Tirol“ Produkte. „Im Jahr 2025 erzielte die Tiroler Bauern Produkte GmbH einen Umsatz von

3,4 Millionen Euro mit ‚Qualität Tirol‘ Produkten und damit um über 40 Prozent mehr als 2024 (2,4 Millionen Euro), was einer Bruttowertschöpfung von 8,3 Millionen Euro entspricht. Der Effekt reicht dabei über Tirol hinaus und wirkt auch in angrenzende Regionen, aus denen die Nachfrage nach QT Produkten stammt. Die professionelle Vertriebsarbeit sichert zudem 102 Arbeitsplätze, jeweils in Vollzeitäquivalenten“, so Clemens Mair, Geschäftsführer der Tiroler Bauern Produkte GmbH.



Agrarwetteranalyse für Tirol

Stand: 05.04.2026
Zur Verfügung gestellt durch die



ÖSTERREICHISCHE
HAGELVERSICHERUNG

Wir sichern, wovon Sie leben.

Tagesaktuell und
quadratkilometergenau:
Das beste Agrarwetter
des Landes gibt's auf
hagel.at/agrarwetter

Daten: GeoSphere
Austria

Ort	Niederschlagssumme			Temperaturabweichung April zu 10 Jahres Ø	Vegetationsfortschritt Abweichung zu 10 Jahres Ø
	seit 1.1. heuer	seit 1.1. 10 Jahres Ø	letzte Woche		
Innsbruck	146 mm	140 mm	13 mm	-2°C	1 Tag später
Landeck	108 mm	131 mm	11 mm	-2°C	3 Tage später
Kitzbühel	204 mm	222 mm	21 mm	-3°C	5 Tage später
Lienz	112 mm	136 mm	0 mm	+1°C	5 Tage später

Impressum

Medieninhaber, Herausgeber, Redaktion: Agrar Media Verlagsgesellschaft mbH, Sturzgasse 1a, 1140 Wien, Tel. +43 1/533 14 48-500, redaktion.wien@bauernzeitung.at; Geschäftsführung: DI Anni Pichler, Franz König; Chefredakteur: Clemens Wielsch, wielsch@bauernzeitung.at; Redaktion: Dr. Michael Stockinger, Johannes Stift BA, Katharina Berger MA, Martin Machtlinger BA, Hannah Pixner (Bauernzeitung Tirol) Thomas Mursch-Edlmayr (Bauernzeitung OÖ); Anzeigenleitung: Christof Hillbrand, Tel. +43 1/533 14 48-510, hillbrand@bauernzeitung.at; Abbestellung: www.bauernzeitung.at/abo-bestellung, Tel. +43 732/77 66 41-822, office@abo.bauernzeitung.at, Preis: 59,- Euro im Jahresbezug (Inland), 112 Euro, im Jahresbezug (Ausland); Druck: Mediaprint Zeitungsdruckerie Ges.m.b.H & Co KG, Richard-Strauss-Straße 16, 1230 Wien;

Kopien, Weiterversand, Druck, elektronische und fotomechanische Wiedergabe nur mit Genehmigung des Verlages; Alle Rechte, insbesondere die Übernahme von Beiträgen nach § 44 Abs. 1 Urheberrechtsgesetz, sind vorbehalten. Für Manuskripte und Bilder wird keine Haftung übernommen. Die Angaben und Äußerungen in Gastkommentaren, Anzeigen und Inseraten geben nicht die Meinung der Redaktion und/oder des Medieninhabers wieder. Für diese wird keine Haftung übernommen. Offenlegung gemäß § 25 Mediengesetz siehe www.BauernZeitung.at



PRESSE DOKUMENTATIONS NUTZUNG



VOZ VERBAND ÖSTERREICHISCHER ZEITUNGEN

OFFENLEGUNG ANZEIGEN



Neuer Podcast der TJB/LJ

Im Podcast „Am Puls der Zeit mit insre Leit“ laden die Landesobleute Christoph Pirnbacher und Jacky Traxl zum ehrlichen Talk über das Ehrenamt. Den Auftakt macht Simone Seethaler aus Thiersee.

NOTBURGA HEIM

Das Ziel des neuen Podcast-Formats ist klar: Die Gesichter hinter den Kulissen sichtbar machen und die Motivation für den Wahlsommer 2026 wecken. „Wir wollen zeigen, dass die Tiroler Jungbauernschaft/Landjugend weit mehr ist als nur Arbeit – es ist eine Lebensschule“, erklären Christoph und Jacky.

Erste Folge: Von Thiersee in den Bezirk

In der aktuellen Folge blickt Simone Seethaler auf ihren

Weg zurück: Von der Ortsleiterin-Stellvertreterin in Thiersee bis hin zur Bezirksgeschäftsführerin in Kufstein. Ein zentrales Thema des Gesprächs ist der Bezirkserntedankumzug – eine logistische Meisterleistung, die zeigt, was möglich ist, wenn hunderte Mitglieder an einem Strang ziehen.

Doch Simone betont: „Eine Veranstaltung in dieser Größe funktioniert nur, wenn die Ortsgruppen und Gebiete bereit sind, über den eigenen Tellerrand hinauszuschauen.“ Im Podcast erklärt sie, warum die Teilnahme an Bezirks- und Landesprojekten nicht nur die

Gemeinschaft stärkt, sondern auch das persönliche Netzwerk für das ganze Leben prägt.

Inspiration für 2026

Der Podcast dient als Wegweiser für die kommenden Neuwahlen. Die Botschaft an alle Unentschlossenen: Traut euch drüber! Die Erfahrungen und Freundschaften, die man in einer Funktion der Tiroler Jungbauernschaft/Landjugend sammelt, sind ein Gewinn fürs ganze Leben. In den nächsten Folgen geht die Reise weiter durch die Bezirke – unter anderem mit Simone Seethaler aus Kufstein, die unter anderem über die Herausforderung der Organisation einer Großveranstaltung berichtet.

Der TJB/LJ-Podcast „Am Puls der Zeit mit insre Leit“ ist ab sofort auf Spotify, Apple Podcasts und allen gängigen Plattformen abrufbar.



V. r.: Jacky Traxl und Christoph Pirnbacher im Gespräch mit Simone Seethaler.



Zum Podcast

Flüchtige Gedanken

MONIKA STEINER

Frühlingsblüher

Frühlingssonne fürs Gemüt.

Auch ein Märzenbecher, der da blüht,
oder Narzissen, gelb und weiß,
trotzen allem Schnee und Eis.

Primeln, Krokusse, Hyazinthen
sind ums Haus jetzt schon zu finden.
Gelbe Himmelschlüssel dort am Bach,
machen Kinderhändchen schwach,
bringen sie für'n Küchentisch,
auch Gänseblümchen, blumig, frisch.

So wie der Frühling ist das Leben,
einen Aufschwung kann uns Bunes geben.

Für die Seele, fürs Gemüt,
ist es schön, wenn manches blüht.

Doch ist der Frühling noch recht früh,
was daherkommt, weiß man nie.

Auch wenn man sich noch so bemüht,
man weiß nie genau, was einem blüht.

SCHWARZMAYR
LANDTECHNIK

DIE FRÜHJAHRSAUSSTELLUNG 2026

11. + 12. APRIL

im Gewerbegebiet Süd,
6262 Schlitters

Technik OHNE KOMPROMISSE:
deine Maschine – dein Bestpreis!

OÖ » KÄRNTEN » TIROL

www.schwarzmayr.at



Ein Sketch zum Thema Dialekt zeigte die Vielfalt der Herkunft der Schülerinnen und Schüler.



Schulsprecher Thomas Eberharter und Schulsprecherin Anna Hechenberger.

FOTOS: LLA ROTHOLZ

„Zomm kemmen“ beim Elterntag an der LLA Rotholz

Von Internatsleben bis Praxisunterricht, von Dialekten bis Tanz: Der Elterntag an der LLA Rotholz zeigte eindrucksvoll die ganze Bandbreite einer Ausbildung, die weit über den Klassenraum hinausgeht.

Am 27. März 2026 fand an der LLA Rotholz der traditionelle Elterntag unter dem Motto „Zomm kemmen“ statt. Rund 350 Eltern folgten der Einladung. Den Auftakt bildete eine feierliche Messe in der Schulkirche, musikalisch gestaltet von Schülerinnen der FSBHM.

Im Festsaal eröffnete Direktor Josef Stoll den Festakt und begrüßte zahlreiche Ehrengäste. Durch das abwechslungsreiche Programm führten die Schulsprecher Anna Hechenberger und Thomas Eberhar-

ter. Musikalische Beiträge des Chors und der Schülermusikgalerie sorgten für eine festliche Atmosphäre.

Interessante Mischung

■ Unter dem Programmpunkt „Zomm leben“ stellte Internatsleiter Franz Wetscher das Internatsleben vor – humorvoll als Mischung aus „Kloster, Sterneküche und Wellnessurlaub“. Neben klar strukturierten Tagen profitieren die Schülerinnen und Schüler von vielfältigen Freizeitmöglichkeiten. Ein von

Schülern gestaltetes Video bot Einblicke in den Alltag. Zudem wurden die neu ausgebildeten Mediatoren vorgestellt und für ihr Engagement ausgezeichnet.

■ Bei „Zomm reden“ präsentierten Schüler in einem Sketch die Dialektvielfalt Tirols und verdeutlichten damit die unterschiedlichen Herkunftsregionen der Jugendlichen.

■ Im Abschnitt „Zomm tanzen“ zeigten Schülerinnen anlässlich der 99-Jahr-Feier der Fachrichtung Hauswirtschaft eine Choreografie zu „99 Luftballons“.

■ „Zomm bauen“ stellte den Praxisunterricht in den Mittelpunkt. Präsentiert wurden Werkstücke aus Holz- und Metalltechnik sowie landtechnische Projekte. Videos und Interviews zeigten, wie praxisnahes Lernen handwerkliche Fähigkeiten, Teamarbeit und Selbstständigkeit fördert. Auch kreative Arbeiten der FSBHM – von Bildern über Keramik bis zu Trachten – wurden ausgestellt.

■ Unter „Zomm feiern“ wurde auf zahlreiche Schulveranstaltungen des Jahres zurückgeblickt. Höhepunkte sind unter anderem der Absolventenball und die Abschlussfeier.

In ihren Ansprachen hoben die Ehrengäste die Bedeutung von Gemeinschaft, Ausbildung und Engagement hervor. Besonders betont wurde die Rolle der landwirtschaftlichen Bildung für die Zukunft.

Der Elterntag klang mit einem gemeinsamen Mittagessen aus. Das vielseitige Programm zeigte eindrucksvoll: Die LLA Rotholz ist eine Schule fürs Leben.



„Zomm singen“ – Schülerinnen der FSBHM mit Fachlehrerin Maria Christine Nagiller.



Michael Norz mit seiner selbst gebauten Dreipunkt-Heckgabel.

Termine

Tulfes: Tauschmarkt für Baby- und Kinderartikel, 10. April, 16.30 bis 18 Uhr (Warenannahme), 11. April, 8 bis 12 Uhr, Vereinshaus

Steinach a. Br.: „Nacho Man“ – Kabarett mit Gabriel Castañeda, 10. April, 20 Uhr, Wipptalcenter

Buch: Alpenbeats & Palmensounds, 10. April, 20.30 Uhr, Kultur am Land

Wörgl: Wörgler Markt 2.0, 11. April, 9 bis 16 Uhr, Bahnhofstraße

Innsbruck: Umwelt- und Bewegungsfest, 11. April, 10 Uhr, Marktplatz

St. Leonhard: 34. Pitztaler Schneefest, 11. April, 12 Uhr, Mandarfen

Erl: Tarzan – das Musical (Theater Liberi), 11. und 12. April, 15 Uhr, Festspielhaus

Kramsach: Tiroler Jodel Sonntag, 12. April, 13.30 Uhr, Museum Tiroler Bauernhöfe

Blutspende-Termine

Kössen: 9. April, 15 bis 20 Uhr, Veranstaltungszentrum Kaiserwinkl

St. Johann: 13. April, 14 bis 20 Uhr, Volksschule

Waidring: 14. April, 16 bis 20 Uhr, Turnsaal

Zell am Ziller: 15. April, 15 bis 20 Uhr, Gemeindefaal

Innsbruck: 15. April, 16 bis 20 Uhr, Tirolkliniken/Blutbank

Sölden: 16. April, 15 bis 20 Uhr, Freizeitarena

Jungbauern-Termine

Aurach: Widderwatten, 10. April, 19 Uhr, Branderhofstube

Pfaffenhofen: Jungbauernball, 11. April, 20 Uhr, „Volksbeat“, Mehrzwecksaal

Tarrenz: Brauereiball, 11. April, 20 Uhr, „Wildkogel Baum“, Brauerei Starkenberg

Schönberg: Jungbauernball, 11. April, 20 Uhr, „die Bergmänner“, „DJ Flow“, Domanig

Kirchberg: Landjugendball, 11. April, 20 Uhr, „Mia & Sie“, „DJ David G.“, Lifthotel

Volders: Jungbauernball, 11. April, 20 Uhr, „Die Ausholter“, Saal Volders

Angerberg: Bezirkslandjugendtag, 11. April, 14.30 Uhr, „Tiroler Schwung“, Dreiklee Halle Angerberg

St. Johann: Landesentscheid Forst, 12. April, 8 Uhr, Trabrennbahn

Weitere Termine: www.tjblj.at

Ärzte

Wochenend- und Feiertagsbereitschaftsdienste:

Sprengelärzte



Innsbruck-Stadt:

0512/36 00 06

Alle anderen: 141

www.aektiroel.at/bereitschaftsdienste



Zahnärzte

05 05 11/6020

tiroler.zahnarztkaemmer.at

Tierärzte



Großtiere:

www.tirol.gv.at/gesundheitsvorsorge/veterinaer/wochenenddienste/



Kleintiere:

0 676/88 508 82 444

www.tierarzt-notdienst.tirol

Suchbild – Finde die fünf Fehler im unteren Bild



Sie suchen noch? Hier finden Sie Hinweise: 1. Ast | 2. Knospe oben | 3. Offene Blüte | 4. Vogel | 5. Knospe unten

FOTO: NITR – STOCK.ADOBE.COM, TBZ

Sprechtag

Kostenlose Rechtsberatung für die Mitglieder des Tiroler Bauernbundes.

Terminvereinbarungen für Rechtsauskünfte in Innsbruck: Tel. 0512/59 900-17 oder -40. Sprechtag in den Bezirken bei den Bezirkslandwirtschaftskammern.

Folgende Sprechtag werden demnächst abgehalten:

Dienstag, 14. April:

St. Johann i. T., Bezirkslandwirtschaftskammer (Mag. Egger)

Donnerstag, 16. April:

Wörgl, Bezirkslandwirtschaftskammer (Mag. Perkhofer)

Dienstag, 21. April:

Lienz, Bezirkslandwirtschaftskammer (Mag. Egger)

Mittwoch, 22. April:

Imst, Bezirkslandwirtschaftskammer (Mag. Perkhofer)

Mittwoch, 29. April:

Reutte, Bezirkslandwirtschaftskammer (Mag. Perkhofer)

VOLLVERSAMMLUNG

Land- und Forstarbeiterbund

Der Tiroler Land- und Forstarbeiterbund hält am Montag, den 13. April 2026, seine 78. Vollversammlung ab. Beginn ist um 9.30 Uhr im Kultur- und Veranstaltungszentrum „KiWi“ in Absam.

Tagesordnung

- Eröffnung und Feststellung der Beschlussfähigkeit

- Totengedenken

- Tätigkeitsbericht

- Kassabericht und Bericht der Rechnungsprüfer

- Impulsvortrag:

„Gesetzliche Interessenvertretungen in der Kritik? Lösungsansätze aus Sicht der Kommunikation“ (Mag. Birgit Oberhollenzer-Praschberger)

- Ehrungen

- Ansprachen der Ehrengäste

- Allfälliges

Für die musikalische Umrahmung sorgt die Familienmusik Runggatscher aus Absam. Im Anschluss sind alle Teilnehmer zu einem gemeinsamen Mittagessen eingeladen.

Osterrieder
EIN PARTNER, AUF DEN VERLASS IST!

Behälter bis zu: **38m Ø**



- Güllegruben
- Biogasbehälter
- Fahrsilos
- Stahlbetonsilos
- Stallunterbauten

Osterrieder Bau GmbH, Silo- und Betonbau
Markgrafstraße 25 · D-87772 Pfaffenhausen
T. +49(0)8265/911872-0 · www.osterrieder-bau.de

Besuchen Sie uns auf der Agrarschau Allgäu
16.–20.04.2026 – Stand C303



Im heimischen Umfeld und im Beisein von Familienmitgliedern erzielt professionelle Frühförderung die besten Erfolge. Im Bild Brigitte Betz aus Innsbruck mit ihrem sehbehinderten Sohn Sebastian und der BSVT-Betreuerin Gabi Weiser.

Hilfe für junge Augen

In Tirol werden Kinder mit Sehbehinderung früh begleitet – doch der Bedarf bleibt hoch und Unterstützung ist weiterhin gefragt.

Medizinische Forschung und pädagogische Praxis haben gezeigt, dass sich besonders in den ersten Lebensjahren der Sehsinn rasant entwickelt und bei Sehbehinderung mit professioneller Frühförderung entscheidende Fortschritte erzielen lassen. Seit über 40 Jahren begleitet der Blinden- und Sehbehindertenverband Tirol (BSVT) betroffene Kinder im ganzen Land. Die Förderung richtet sich an Kinder im Alter von null bis sieben Jahren und hat das Ziel, sie bestmöglich auf die Schulzeit vorzubereiten und eine stabile Grundlage für ein selbstständiges Leben zu schaffen.

In Tirol gibt es geschätzt bis zu 130 Kleinkinder mit Sehbehinderung oder Blindheit. Aktuell werden rund 60 Kinder

pro Jahr durch die Frühfördererinnen des BSVT betreut – meist mit einem Hausbesuch pro Woche. Seit Jänner 2026 wurden bereits fünf weitere Kinder angemeldet.

Für diese intensive Betreuung wurde ein hochspezialisiertes Team aufgebaut. Fachwissen aus Medizin, Psychologie und inklusiver Pädagogik ist dabei ebenso gefragt wie die mobile Betreuung vor Ort und die enge Zusammenarbeit mit den Familien.

Erfahrungen aus der Praxis

Brigitte Betz aus Innsbruck ist selbst Mutter eines sehbehinderten Kindes und sieht die Frühförderung für die ganze Familie als „Licht am Ende des Tunnels“: „Das Kind lernt, wie

es mit stark behinderter Sehkraft dennoch gut durch das Leben findet. Mit der Förderung werden Wege aufgezeigt, wie Orientierung funktionieren kann, ohne immer alles im Blick zu haben. Ganz allgemein ist die Frühförderung das größte Geschenk an sehbehinderte und blinde Kinder sowie deren Eltern. Sie gibt Mut, Hoffnung, Zuversicht, Fröhlichkeit und Selbstwert.“

Spendenaufruf

Um die laufende Frühförderung weiterhin abzusichern, wurde vom BSVT eine Spendenaktion gestartet.

Spenden an den BSVT – Blinden- und Sehbehindertenverband Tirol: IBAN: AT41 2050 3000 0003 0155, Kennwort: Frühförderung

VERANSTALTUNGSTIPPS

50 Jahre Grauviehzuchtverein Obtarrenz

Der Grauviehzuchtverein Obtarrenz mit dem Gebiet Imst und Pitztal lädt am 26. April 2026 zur Jubiläumsausstellung nach Tarrenz beim Gasthaus Sonne (Bargers Anger) ein. Rund 150 Tiere werden präsentiert, darunter auch von den Jungzüchtern. Das Auftriebsende ist um 9 Uhr,

Beginn der Veranstaltung um 10 Uhr. Für Unterhaltung sorgen Andi und Klaus, zudem gibt es ein Rahmenprogramm mit Hüpfburg für Kinder sowie Verpflegung mit regionalen Produkten. Höhepunkt ist die Verlosung eines hochwertigen weiblichen Zuchtkalbes sowie weiterer Sachpreise.

Braunvieh-Talausstellung in Ranggen

Am 11. April 2026 findet am Wölfhof in Ranggen die Braunvieh-Talausstellung Innsbruck-West statt. Beginn des Preisrichtens ist um 9.30 Uhr, am Abend folgt um 20 Uhr die Preisverteilung im Gemeindesaal Ranggen. Als Preisrichter fungiert Lukas Rasinger, ein besonderes Highlight bildet der Bambinocup. Unter dem Ehrenschutz

von Landeshauptmann Anton Mattle, Landeshauptmann-Stellvertreter Josef Geisler, Nationalrat ÖKR Josef Hechenberger, Landtagsabgeordnetem Andreas Kirchmair, ÖKR Thomas Schweigl sowie Bürgermeister Markus Baumann wird die Veranstaltung einmal mehr zum Treffpunkt für Züchter und Interessierte der Region.

DA SCHAU HER



90.000 Ostereier

FOTO: BAUERNZEITUNG

Kurz vor Ostern besuchte Bioalpin-Genossenschaftsobmann Simon Wolf die Redaktion der Bauernzeitung Tirol, um auf die Bedeutung der heimischen Bio-Landwirtschaft auf das Osterfest hinzuweisen. Rund 90.000 gefärbte Bio-Ostereier lieferte BIO vom BERG an den Tiroler Handel. „Unsere Betriebe arbeiten unabhängig von internationalen Lieferketten und sichern so die Versorgung mit Bio-Eier aus Tirol“, bestätigte Wolf. Gewachsene, kleinteilige Strukturen und überschaubare Betriebsgrößen würden Verlässlichkeit bedeuten – auch zur österlichen Hochsaison.



Die Profis vom Land

Agrarfoliensammlung

Schwaz

MO-FR 13.-17.04.2026	7:00–12:00 Uhr u. 13:00–16:30 Uhr	Pill – Derfeser Recycling & Entsorgung
MO-FR 20.-24.04.2026	7:00–12:00 Uhr u. 13:00–16:30 Uhr	Pill – Derfeser Recycling & Entsorgung

Kufstein

MI 15.04.2026	8:00–9:00 Uhr	Münster – Schwimmbad
MI 15.04.2026	10:00–11:00 Uhr	Reith i. A. – Reitherkogelbahn
MI 15.04.2026	12:45–14:00 Uhr	Kramsach – Haflingerhof Vögele
MI 15.04.2026	15:00–16:00 Uhr	Breitenbach – Sportplatz
DO 16.04.2026	8:00–9:00 Uhr	Wildschönau – Recyclinghof
DO 16.04.2026	10:30–12:00 Uhr	Angerberg – Recyclinghof
DO 16.04.2026	13:15–14:15 Uhr	Langkampfen – Sportplatz
DO 16.04.2026	15:30–16:15 Uhr	Thiersee – Schneeberrglifte
FR 17.04.2026	8:00–9:00 Uhr	Schwoich – Sportplatz
FR 17.04.2026	10:00–11:00 Uhr	Kirchbichl – SPZ-Werksgeleände

Tiroler Oberland

MO 20.04.2026	8:00–10:00 Uhr	Längenfeld – Recyclinghof
MO 20.04.2026	11:30–13:00 Uhr	Zams – Maschinengemeinschaftshalle
MO 20.04.2026	14:30–16:30 Uhr	Imst – Agrarzentrum West
DI 21.04.2026	8:00–9:00 Uhr	Pfunds – Gewerbegebiet Wille Frank
DI 21.04.2026	9:30–11:00 Uhr	Prutz – Schwimmbadparkplatz

Osttirol

FR 08.05.2026	7:30–9:30 Uhr	Iseltal: Matrei
FR 08.05.2026	9:30–11 Uhr	Iseltal: Prägraten
FR 08.05.2026	12:00–13:30 Uhr	Iseltal: Virgen
FR 08.05.2026	14:30–16:30 Uhr	Iseltal: Kals, Defreggen, Huben

SA 09.05.2026	7:30–9:30 Uhr	St. Johann und Schlaiten
---------------	---------------	--------------------------

SA 09.05.2026	9:30–11:30 Uhr	Oberland: Sillian, Heinfels, Strassen
---------------	----------------	---------------------------------------

Innsbruck-Land

MO 04.05.2026	7:30–10:00 Uhr	Steinach – Recyclinghof
MO 04.05.2026	12:30–15:00 Uhr	Mieders – Serlesbahnen
DI 05.05.2026	7:30–10:00 Uhr	Aldrans – Recyclinghof
DI 05.05.2026	12:30–15:00 Uhr	Fritzens – Sportplatz
DO 07.05.2026	12:30–15:00 Uhr	Axams – Recyclinghof

Kitzbühel

07.04. – 22.05.2026	z. d. Geschäftszeiten	DAKA in St.Johann u. Hopfgarten
---------------------	-----------------------	---------------------------------

WICHTIGE PUNKTE SIND ZU BEACHTEN: Die Folien müssen gebündelt oder in MR-Sammelsäcken abgegeben werden. Es werden nur saubere/trockene Folien übernommen. Bitte Netze und Schnüre separat abgeben. Die Folien werden wiederverwertet und zu Kübeln, Baurögen, Rohren und Schläuchen verarbeitet.

* Wichtig: Bei der DAKA in St. Johann muss ein Termin unter +43 5259 62597 vereinbart werden. Ebenso ist ein MR-Mitgliedsnachweis mitzuführen.



Bärlauchspätzle mit Hendlbrust- Pilzsauce

AUS DER BROSCHÜRE
PIZZA, GNOCCHI & CO

Zutaten: 80 g Bärlauch (blanchiert, fein passiert), 3 Eier, 250 g Mehl (griffig), 70 g Sauerrahm, Salz
200 g Hendlbrust (in Streifen geschnitten), 3 EL Öl, ½ Zwiebel, 50 g Speckstreifen, 150 g Pilze, 250 ml Schlagobers, Salz, Pfeffer, Paprikapulver, Kräuter der Saison
Zum Schwenken: 2 EL Butter
Zum Bestreuen: Hartkäse (gerieben)

Bärlauchpüree und Eier mit einem Mixstab fein pürieren. Mehl und restliche Zutaten hinzufügen und mit dem Mixer zu glattem Teig verarbeiten. Salzwasser zum Kochen bringen und die Spätzle einkochen. Kurz aufkochen lassen, bis die Spätzle an der Oberfläche schwimmen, abseihen und anschließend kalt abschrecken. Butter in der Pfanne erwärmen, Nockerl darin schwenken und mit geriebenem Hartkäse anrichten. Hendlbrust mit würfelig geschnittener Zwiebel, Speck und Champignonscheiben in Öl anrösten. Paprikapulver zugeben und mit Schlagobers aufgießen. Kurz aufkochen lassen, würzen und mit den Spätzle anrichten.



Elisabeth
Heidegger
LK NÖ, Agrar-
kommunikation

Kochseminare
für alle Genießer:innen in ganz NÖ



Schau rein

Wie Weidenruten zu Körben werden

Körbe aus Weidenruten gehörten über Jahrhunderte zum Alltag auf heimischen Bauernhöfen. Heute erlebt das alte Handwerk vielerorts eine kleine Renaissance. Kurse und Workshops zeigen, dass das Wissen wieder stärker gefragt ist.

KATHARINA BERGER

Korbflechten zählt zu den ältesten Handwerkstechniken der Menschheit. Das Grundprinzip ist über viele Jahrtausende nahezu unverändert geblieben. Schon als die Menschen sesshaft wurden, brauchten sie Behälter für Transporte und Lagerung. Körbe aus Naturmaterialien erfüllten diese Aufgabe zuverlässig.

Auch in Österreich hatte das Flechthandwerk lange einen festen Platz im bäuerlichen Alltag. Geflochten wurde mit Materialien aus der unmittelbaren Umgebung: vor allem mit Weidenruten, aber auch mit Stroh oder gespaltenem Holz. In vielen Regionen war das Korbflechten früher ein typisches Hausgewerbe.

Geduld und Zeit sind gefragt

Der Niederösterreicherin Marion Müllauer-Amstötter ist es ein großes Anliegen, das Traditionshandwerk am Leben zu erhalten. Sie absolvierte vor mehr als zehn Jahren eine Aus-

bildung zum Flechten und gibt mittlerweile selbst Kurse, unter anderem beim Ländlichen Fortbildungsinstitut (LFI). Laut ihr ist der erste wichtige Schritt, sich genügend Zeit für die Vorbereitung zu nehmen: „Die Weidenruten müssen nach dem Schnitt getrocknet und fünf bis zwölf Tage, je nach Länge, vor dem Flechten in Wasser eingeweicht werden.“

„Mir ist es sehr wichtig, dass dieses Handwerk wieder seinen ursprünglichen Wert zurückbekommt.“

MARION MÜLLAUER-AMSTÖTTER

Sie selbst baut Weiden im Garten an oder hat Kontakte zu Bauern, die noch alte Bäume ihr Eigen nennen. „Bei den Kursen bringe ich gerne auch Stecklinge mit, damit die Teilnehmer selbst Weiden pflanzen können.“ Prinzipiell kann laut der Expertin jeder das Korbflechten erlernen, es braucht aber Zeit, Geduld und etwas Geschick. Denn wie vieles andere auch ist das Flechten „ein Lehrberuf, und umso öfter

man es tut, desto besser und schneller wird man“.

Die Basis ist die Weide

Die Weide gilt als ideales Flechtmaterial. Sie wächst schnell, ist biegsam und lässt sich gut verarbeiten. In vielen Regionen Österreichs wurden früher spezielle Flechtweiden kultiviert oder regelmäßig geschnitten, damit neue, lange Triebe nachwachsen. „Für einen größeren Korb brauche ich etwa 100 Weidenruten“, erzählt die Expertin. Diese werden üblicherweise ab dem Spätherbst geschnitten, sobald die Bäume ihr Laub verloren haben. Dann befindet sich die Pflanze in der Ruhephase und die Ruten lassen sich gut schneiden und weiterverarbeiten.

Vom Ast zum fertigen Korb

Der Weg von der frisch geschnittenen Weidenrute bis zum fertigen Korb erfordert Geduld und handwerkliches Geschick. Zunächst müssen die Ruten sortiert und vorbereitet



Für einen größeren Korb benötigt man etwa 100 Weidenruten.



Alle Rezepte jetzt auch online

Alle bisher in der BauernZeitung veröffentlichten Rezepte finden Sie ab sofort auch online unter:



bauernzeitung.at/rezepte



Marion Müllauer-Amstötter hat sich seit mehr als zehn Jahren der Korbflechterei verschrieben.

FOTOS: MÜLLAUER-AMSTÖTTER (4) - COMOFOTO - ADOBE.STOCK.COM (1)



Die eigens für die Beerntung gezogenen Bäume werden Kopfweiden genannt.



Begonnen wird mit dem Korbboden.

Die Expertin

Marion Müllauer-Amstötter ist Kindergärtnerin in Niederösterreich. Nebenbei absolvierte sie vor zwölf Jahren eine Ausbildung zur Korbflechterin. Seit einiger Zeit bietet sie auch selbst Kurse an und möchte dabei immer den Wert des (bäuerlichen) Handwerks vermitteln.

werden. Anschließend beginnt das eigentliche Flechten, meist vom Korbboden ausgehend, bevor Seitenwand und Rand entstehen. „Für einen Korb braucht man als Anfänger ungefähr einen Tag und mit der Zeit wird man schneller. Natürlich hängt die tatsächliche Arbeitszeit stark von Erfahrung, Korbgröße und Flechttechnik ab“, weiß Marion Müllauer-Amstötter. Bei Kursen lernen die Teilnehmer Schritt für Schritt den Aufbau eines Korbes, sprich vom Boden bis zum

Randgeflecht. „Bei den Anfängerkursen beginne ich meist mit einem Dekostück und erst im zweiten Schritt lernt man das Korbflechten.“

Handwerk zum Weitergeben

Obwohl industriell gefertigte Behälter heute vielerorts Körbe ersetzt haben, bleibt das Flecht Handwerk lebendig. Bildungseinrichtungen und landwirtschaftliche Organisationen bieten Kurse an, in denen Interessierte

den Umgang mit Weidenruten und traditionelle Techniken kennenlernen können. Viele dieser Angebote richten sich bewusst auch an Bäuerinnen und Bauern. „Mir ist es sehr wichtig, dass dieses alte Handwerk wieder seinen ursprünglichen Wert zurückbekommt“, so Müllauer-Am-

stötter. Korbflechten verbindet bäuerliche Kultur und handwerkliches Wissen. Gerade in Zeiten zunehmender Nachhaltigkeitsdebatten gewinnt das alte Handwerk wieder an Bedeutung. Körbe aus Weide sind langlebig, reparierbar und vollständig aus heimischen Rohstoffen gefertigt.



Beim Flechten bedarf es gewisser Geschicklichkeit, um die Form zu erreichen.







Folge 6: Winzerin Sonja Wind öffnet Tür und Tor

In dieser Folge von „Hoftor Auf“ spricht die Winzerin Sonja Wind aus St. Margarethen im Burgenland über ihren Weg nach einem schweren Schicksalsschlag. Vor mehr als zehn Jahren hat sich ihr Mann das Leben genommen. Die Bäuerin berichtet, wie sie den Hof eigenständig weitergeführt und ihre Kinder aufgezogen hat. Sie erzählt, welche Schritte ihr geholfen haben, wieder Kraft und Orientierung zu finden und welche persönlichen Weiterbildungen sie auf diesem Weg begleitet haben. Mit heute, Donnerstag, ist die Folge des BauernZeitung-Podcast mit Host Sabine Kronberger online abrufbar. Anlässlich des UN-Jahres der Bäuerinnen werden Landwirtinnen zum Gespräch gebeten.



Jetzt auf Spotify anhören



PACHT

Verpachte landwirtschaftlichen Milchviehbetrieb, 13ha Grünland und 6ha Weideflächen, 0650/2403538 oder 0676/4917750.

NÖ/26K00821

Pacht für Rinderweide (kleinere Rinder Rassen oder Jungkälber bevorzugt) ca.3,4 ha nahe St. Radegund bei Graz längerfristig zu vergeben. Wasser und geeignete Zufahrt vorhanden.
Tel: 0664/1102 133

Stmk./26K00817

Erfolgr. Hüttenverzeichnis sucht Berghütten zur Vermietung. Mieteinnahmen mind. 25.000 €/Jahr, 0660/1526040, www.huettenland.com

Tirol/26K00725

REALITÄTEN

Absolventin der Landwirtschafts-schule Lambach (Pferdewirtschaft) sucht landwirtschaftlichen Betrieb oder geeignete Flächen im südlichen Weinviertel und Marchfeld, zur Errichtung eines professionellen Einstell- und Reitbetriebes sowie zur Heuproduktion. Übernahme, Erwerb, auch Leibrente möglich.
Tel. +43 664 5368212

NÖ/26K00816

Grundstück mit Quelle zum Kaufen gesucht, südliches Niederösterreich – Burgenland, 0670/6512225.

NÖ/26K00809

WALD, 1,7 ha, Bezirk Horn, 3591 Fuglau (KG 10019-274) zu verkaufen, 06991/9570666, wmtlins@gmail.com

NÖ/26K00788

KIRCHSTETTEN: 5,8 ha Acker; **WACHAU: 8,1 ha** Marillengarten. AWZ: Agrarimmobilien.at, 0664/5674099

NÖ/26K00768

Dringend

Dringend gesucht! Hütten, Häuser, Ferienwohnungen. Wir sind Europas größter Ferienhausvermittler und suchen Mietobjekte in ganz Österreich zur wochenweisen Vermietung an unsere Feriengäste. Informationen unter 0512/344490 oder www.novasol.at/vermieter

Tirol/26K00688

Suche Kulturgrundstück für Kauf/Pacht, Innsbruck-Land, ca. 1 ha, Rechtsa. Wolfgang Webhofer, info@anwalt-webhofer.at, 05262/20770.

Tirol/26K00687

AKTION Baustahlgitter

Betonrippenstahl – geschnitten u. gebogen, Distanzstreifen u. Drunterleisten, I- & U-Träger, Isolierpaneele u. Trapezprofile, Form- u. Rundrohre, Flach- u. Winkelstahl, Laufschielen, PVC-Rohre ...
www.eisen-hofer.at
Tel. 0 72 73/88 64

Hofer Inklusive Lieferservice
Eisen- und Stahlwaren GmbH.

Alles für den Bau - von Hofer - genau

AWZ Immobilien – VERKAUF:
Bez. KORNEUBURG: 2,3 ha Acker, 0664/1787849; Bez. NEUSIEDL: 2,3 ha Acker, 0664/1787814; ALMENLAND: 53 ha Landwirtschaft, 0664 /1784152; Bez. TULLN: 2,8 ha Acker, 0676/5081883; Bez. GÄNSERDORF: 25 ha Acker, 0664/1044580; BRUCK/Mur: 86 ha Wald, 0664/1787818; AWZ: Agrarimmobilien.at

NÖ/26K00686

FUTTERBÖRSE

Heu, Stroh, Strohmehl, Biertreber, Strohpellets, Sauter Agrar, +49/7343/96050.
Tirol/26K00727

Verkaufe Heurundballen, gute Qualität und Strohquaderballen, Privat, Selbstabholung, 0664/73652379.
Tirol/26K00808

Siloballen, 1. und 2. Schnitt, gute Qualität zu verkaufen. (MU) 0664/1146708.
Stmk./26K00805

Verkaufe biologisches Heu, 2. Schnitt, warmbelüftet, in großen Quaderballen, 0664/5702217.
Tirol/26K00789

Verkaufe Stroh in Quaderballen, hallengelagert mit Zustellung, kurz 26 Messer, fein 51 Messer od. supersaugfähig – gehäckselt, Hubmayer Agrar, 0664/2103853.
OÖ/26K00733

Verkaufe Stroh in Quaderballen, m. Zustellung, kurz 26 m, fein 51 m o. supersaugfähig, gehäckselt. Hubmayer Agrar, 0664/2103853.
Stmk./26K00732

Verkaufe Heu & Stroh, nur Spezialware, LKW-Zustellung. 0664/4842930.
OÖ/26K00709

Verkaufe Stroh geschnitten, gehäckselt oder gemahlen in jeder Ballenform, Hallengelagert, sowie Heu, Grumet, Luzerne und Silageballen, alles auch in Bio erhältlich mit Zustellung, 02754/8707.
NÖ/26K00706

Verkaufe Stroh in jeder Ballenform, kurz geschnitten, gehäckselt oder Feinstroh, sowie Heu, Grumet, Silage-Ballen und Maisballen, alles auch in Bio erhältlich, mit Zustellung. 0664/9503749.
Stmk./26K00705

Heu und Stroh, Lieferung frei Hof. Löffler, Leutasch, 0664/5138127.
Tirol/26K00684

Heu, Grumet, Stroh, Maisballen auch Bio, liefert Fa. Datzler, 0049/899035294, www.datzler.bayern
Tirol/26K00683

TIERMARKT

Verkaufe Breitwaben Bienenvölker, 0664/5064358.
NÖ/26K00815

Verkaufe einjährige Legehennen, 0664/5224032.
NÖ/26K00812

Deutsche Schäferhund Welpen abzugeben, 0676/9662249.
NÖ/26K00810

Zinsfrei bis Mastende liefern wir schöne Fresser – weiblich und männlich (auch Ochsen); entwöhnt und schutzgeimpft (auch BIO) 0664/244-1852 (Fa. Schalk) – Sofortzahlung selbstverständlich auch möglich!
Stmk./26K00804

STALLBAU.
PLANEN.
FERTIGEN.
AUSFÜHREN.

Hörmann GmbH & Co. KG
3352 St. Peter/Au
Telefon: +43 7477 - 42 118 - 0
Mail: austria@hoermann-info.com
www.hoermann-info.com

Verkaufe Wolfsspitz Welpen, reinrassig, geimpft, gechipt, familienfreundlich, pflegeleicht, 0664/4712923.
NÖ/26K00790

Kaufe Nutz- Schlachtpferde, Fohlen, Pony, Esel. 0664/3586401.
Stmk./26K00778

Verkaufe einjährige Legehennen á 2 Euro, Nähe Zwettl, 0664/5737327.
NÖ/26K00776

Verkaufe hochtrachtige Kühe, Kühe in Milch, Kalbinnen, sowie Einsteller männlich/weiblich und kaufe Schlachtrinder, 0676/5393295.
OÖ/26K00767

Pfauen einjährig und mehrjährig verschiedener Arten zu verkaufen! Suche Schwarzflügelhahn! 0676/6159905 NÖ
NÖ/26K00744

Ein Fütterungsroboter für große Aufgaben

Trioliet präsentiert den „erneuerten“ Triomatic WB 2-300 für Milchvieh- und Mastbetriebe. Er hat weiterhin eine Kapazität von drei Kubikmetern.

Dank neuer Lithium-Batterietechnik, einem Ladeschiensystem in der Futterküche und dem Dual-Flow-Mischprinzip mit zwei Schnecken soll der Roboter eine konstante Mischqualität „ohne Kompromisse“ ermöglichen. Während zuvor eine maximale Steigung von fünf Prozent als bewältigbar galt, wird beim neuen WB 2-300 Fütterungsroboter die maximale Steigung mit zehn Prozent angegeben. Laut Firmenangaben liegt die Mischgeschwindigkeit bei bis zu 35 U/min und die Kapazität bei bis zu ca. 400 GVE (abhängig von der Stall-situation). Anlässlich „20 Jahre Triomatic“ wirbt das Unternehmen mit Angeboten.



Der Triomatic WB 2-300 im Einsatz

keit bei bis zu 35 U/min und die Kapazität bei bis zu ca. 400 GVE (abhängig von der Stall-situation). Anlässlich „20 Jahre Triomatic“ wirbt das Unternehmen mit Angeboten.

FAVARO-FLORIDA
Der Spritzenspezialist

**Spitzenqualität
zum vernünftigen Preis**

- ➔ **robust**
- ➔ **präzise**
- ➔ **praktisch**



Besichtigen Sie unser reichhaltiges
Spritzensprogramm für
Feld- und Gebläsespritzen
in unserer Ausstellungshalle!
Wir beraten Sie gerne!

Landtechnik
GRAMER

3133 Gemeinlebarn, Grenzgasse 3
02276/64 10
office@gramer.at, www.gramer.at

Hybridjunghennen, auch Bio, erste
Eier anbei, geimpft, stark verbilligt,
freie Zustellung. J. Holzmeister,
Trieben, 0676/3542571

Tirol/26K00739

Kaufe BIO-Mastvieh, Rasse,
Geschlecht und Alter egal.
Selbstabholung und sofortige
Barzahlung. Die Tiere werden am
eigenen Betrieb gemästet und in der
hofeigenen Schlachtung geschlachtet.
Preis nach Absprache,
0660/7169266.

NÖ/26K00738

Kaufe BIO und konventionelle
Schlachtlämmer, Altschafe und Ziegen
zu Tageshöchstpreisen gegen
Barzahlung, NÖ, 0660/7169266.

NÖ/26K00737

Kaufe Schlachtvieh, Pferde und
Lämmer. Fa. Pfanner Viehhandel,
0664/5305304 oder 0664/2066515.

Tirol/26K00682

**FORST
UND HOLZ**

Kaufe Altholz (zahle Höchstpreise),
Stadlbretter, Böden, Balken.
fichtner@holz-furnier.at,
0664/8598176 oder 07246/7781

OÖ/26K00708

**KRAFT
FAHRZEUGE**

Ankauf Allradfahrzeuge

Kaufe Geländefahrzeuge aus ganz
Österreich, Zustand und BJ egal, auch
Busse, Abholung vor Ort,
0664/99128885.

Tirol/26K00728



Mercedes GLC 220d 4MATIC,
219.000 km, gepflegt, Diesel,
Nichtraucher, zuverlässig,
Anhängervorrichtung, 8-fach bereift,
Service-gepflegt, € 20.900,-,
0699/10915283.

OÖ/26K00802

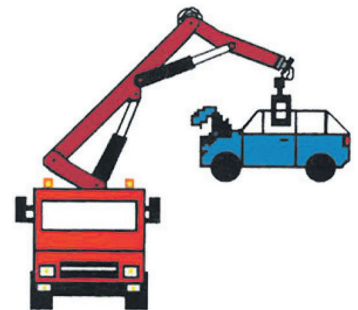
Allradautos Tirol

Kaufe alle Geländewagen & PickUp,
Zustand/Alter/Pickerl egal, zahle
Höchstpreise, Abholung vor Ort,
0664/6563590.

Tirol/26K00685

Steyr Traktor T 80, 15 PS zu
verkaufen, restauriert; Gartenfräse
Hecht neu. 0664/73563684.

OÖ/26K00787



Autoentsorgung

Abholung in NÖ, Steiermark und
Burgenland, 0664/5617850.

NÖ/26K00730

Kaufe Allradautos

Österreichweit, zahle Höchstpreise
für Allradautos und PickUp in jedem
Zustand, auch Unfall/ohne Pickerl.
Barzahlung u. Abholung vor Ort,
0664/6563590.

Tirol/26K00671

**LANDW.
FAHRZEUGE**

Kaufe gebrauchte Traktoren,
Baumaschinen, auch
reparaturbedürftig, 0048/691033310.

NÖ/26K00736

Kaufe gebrauchten Mährescher,
Strohpresse und Allrad-Traktoren,
0048/606254709.

OÖ/26K00712

Suche Mährescher und alle
Landmaschinen, ganz Österreich,
0660/5314553.

NÖ/26K00444



„Strohflüsterer“! Vorführmaschine!
Gelegenheit! CLAAS EVION 430,
Bestbewertung im Praxistest,
Dreschwerk mit Trommeldurchmesser
600mm, Breite 1420mm, 5-Schüttler,
Korntank 6500 lt, 3-D Siebkasten,
231 PS, Klimaautomatik, Luftsitz, Ber.
vorne 800/65 R32, hinten 500/70
R24, sehr gute Ausrüstung,
SONDERPREIS! Tel. 0676/7938584.

NÖ/26K00819

**MASCHINEN U.
GERÄTE**

Buchmann Teleskop Heu- und
Mistbagger zu verkaufen, gut
erhalten, Fulpmes, 0676/777439.

Tirol/26K00820



Verkaufe Egge Einböck 3teilig
Arbeitsbreite ca 3 m. Einsatzbereit,
guter gebrauchter Zustand, keine
Garantieleistung, Abholung, VKP
€ 900, – bei Abholung. Erreichbar von
Uhr 18–20, 07952/20523

OÖ/26K00814

Verkaufe Fella-Fronttrommel-
mäherwerk, 3 m breit, und PZ-
Fronttrommelmäherwerk, 2,12 m breit,
mit Seitenverstellung, 0664/1206264.

Tirol/26K00793



MONOSEM NG PLUS 4, 5-reihig
mit Düngerstreuer, SCHAUPP GmbH,
www.agrartechnik.cc,
0664/1508510.

NÖ/26K00806

Verkaufe Altendorf Format Kreissäge,
BJ 1983, Schlitten 3,8 m mit
Abkantvorrichtung und Zubehör,
5.000,- €, 0699/81740469.

NÖ/26K00791

Minibagger Takeuchi, Neuson;
Radlager Kramer, Volvo; Gabelstapler
Linde, Nissan; Compad Lader Bobcat:
0676/9401064.

Stmk./26K00786

Silofräsen, neu und gebraucht,
An- und Verkauf von Silofräsen und
Siloanlagen. 0664/9232577.

Stmk./26K00785

Kaufe gebrauchte Landmaschinen –
Traktoren, auch reparaturbedürftig,
0048/691033310.

NÖ/26K00735



Waagen & Fleischereimaschinen
Aktion, www.rauch.co.at,
0316/816821-0

OÖ/26K00716

Siloumstellungen, Silo-Vermittlung
Ankauf Verkauf. Silofräse, Kompost-
wender. Ersatzteile und Reparaturen
für Äpfle, Mengele, Buchmann, Eberl,
Hassia Geräte. Mayr Äpfle, 4631
Krenglbach,
www.mayr-epple.com,
office@mayr-epple.com,
Fax: 07249/46623 38,
Tel: 07249/46623

OÖ/26K00704

VERSCHIEDENES

HELU-Milchkühlanlagen: Neu und
gebraucht in allen Größen und
verschiedenen Abmessungen – statio-
när wie transportabel; Käsekessel,
Buttermaschinen, Pasteure, Käseti-
sche und -pressen, Sonderanfertigen-
gen, www.helu.at bzw. 05337/8484.

Tirol/26K00726

Heustadl, ein Stoß trockene Bretter
4 & 2 cm dick sowie eine Kreissäge
günstig zu vergeben, Flirsch,
0650/5928614.

Tirol/26K00818

ACHTUNG LANDWIRTE!

Jeden Montag übernehmen wir Kälber aller Rassen ab einem Alter von **14 Tagen** und über **60 kg**. Alle Kälber, die zwischen 14 bis 21 Tage alt sind, bleiben in Tirol.

ACHTUNG: Schlachtkühe können von Montag bis Mittwoch angeliefert werden. **Abholdienst** für Schlachtvieh in ganz Tirol durch telefonische Vereinbarung!

**TOP-PREISE
GARANTIERT!**

- ◆ WEER – Handelsstall: 08:00 bis 15:00 Uhr
- ◆ GOING – GH Reischerwirt: 10:00 bis 11:00 Uhr
- ◆ ZELL – Gielerbauer: 10:00 bis 12:00 Uhr
- ◆ OBERLAND: Tel. 0664/160 21 13
- ◆ BRIXENTAL: Tel. 0650/331 12 55



**SCHWANINGER
VIEH EXPORT GMBH**

Bundesstraße 15, A-6116 Weer TEL: +43 (0) 5224/68 660

INSERATE/ANZEIGEN

Anzeigenschluss:
Montag, 12 Uhr

Telefon: 0512/59 900-25

E-Mail: anzeigen@
tiroler-bauernzeitung.at

www.bauernzeitung.at

ALTHOLZ JEGLICHER ART

Kaufe Täfelungen, Bodenbretter,
Balken nur von stehenden Gebäuden!

Rustikalholz Promberger
T: +39/340/810 79 18

NUMMER 1 IN TIROL
KRANTECHNIK HOLZKNECHT
**LAUFEND GEBRAUCHTE MASCHINEN
UND AUSSTELLUNGSKRÄNE**

- VERKAUF und Beratung
- Komplett MONTAGE der Anlagen
- Jährliche Kranüberprüfung (TÜV)
- Kundendienst – SERVICE – in Tirol und Südtirol
- Top Angebote und Top Preise

HOLZKNECHT LANDTECHNIK
Gewerbegebiet Bruggen 354, 6444 Längenfeld
office@hlm-holzknecht.at | hlm-holzknecht.at

05253/5708 • 0664/341 60 96

**A STÜCK
HOAMAT**

HIER WERDEN SIE GEHÖRT!
IN TIROL, ÖSTERREICH UND DER WELT

Radio U1 Tirol

RAGG GmbH

Wir ❤️ Metall

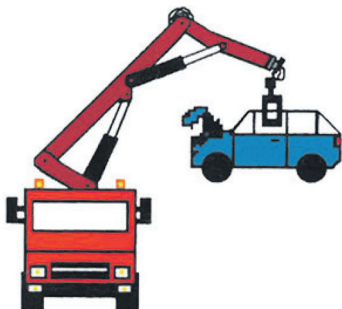
Wir kaufen Schrott, Alu, Niro, Kupfer und Kabelabfälle.
Gerne übernehmen wir auch Ihre Abfälle

f | ragg.at

Container-Dienst
auf Bestellung

05223/52192-0

Rindermist – auch große Mengen zu kaufen gesucht! 0664/88538255.
Stmk./26K00803



Schrottabholung

Alteisen und Schrott-Ankauf, auch LKW-Entsorgung! Barzahlung und Abholung! 0664/5617850.
NÖ/26K00729

Alteisen – Altautos Ankauf! Verwiegung und Lieferschein vor Ort mit Bestpreis! Grünfzweil GmbH, St. Johann/Wbg., 0664/1620245, 07217/7194.
OÖ/26K00703

Alm-Gastro Auflösung: Geschirr, Besteck, GM-Behälter und vieles mehr, 0676/9274233.
Tirol/26K00609



Edelstahlkamin-Markenprodukt, doppel- oder einwandig f. Neubau/ Sanierung. Zertifiziert u. geprüft!
www.scherrer-gmbh.at;
06235/20644
OÖ/26K00719



Dieseltankanlage – Komplettsystem, 5.000, 7.000, 10.000 Liter, sofort betriebsbereit, Infos: 06235/20644 oder www.scherrer-gmbh.at
OÖ/26K00715

Trapezprofile-Sandwichpaneele, verschiedene Profile-Farben-Längen auf Lager, Preise auf Anfrage unter: office@dwg-metall.at, www.dwg-metall.at, 07732/ 39007
OÖ/26K00707



LED-Stallbeleuchtung, ammoniakbeständig: 5 Jahre Garantie; höchste Stromersparung; zu Bestpreisen, www.farm-led.at, 06235/20689-0
OÖ/26K00714

Brunnenbau

Erdwärmbohrung, Rutengeher, Montage, Pumpen, Bohrabschlüsse, Sandentfernung, Desinfektion, Wasseranalyse, Service, alles aus einer Hand, www.pumpenklausi.at, 0664/3087178.
NÖ/26K00031



Fernwärmerohre Kunststoff aus Österr. Einfach/doppelt, div. Größen, hartschaumisoliert. Bestpreise!
www.scherrer-gmbh.at, 06235/20644
OÖ/26K00713



Stahlherdplatten nach Maß, Restaurieren Sie ihren Tischherd mit einer Sonnenglut-Stahlherdplatte.
Fa. Maxwald, Ohlsdorf, www.sonnenglut.at oder 07612/47219.
OÖ/26K00711